

## Zwei Grabhügel der Hunsrück-Eifel-Kultur aus Breungenborn-Baumholder, Kreis Birkenfeld

von  
ALFRED HAFNER

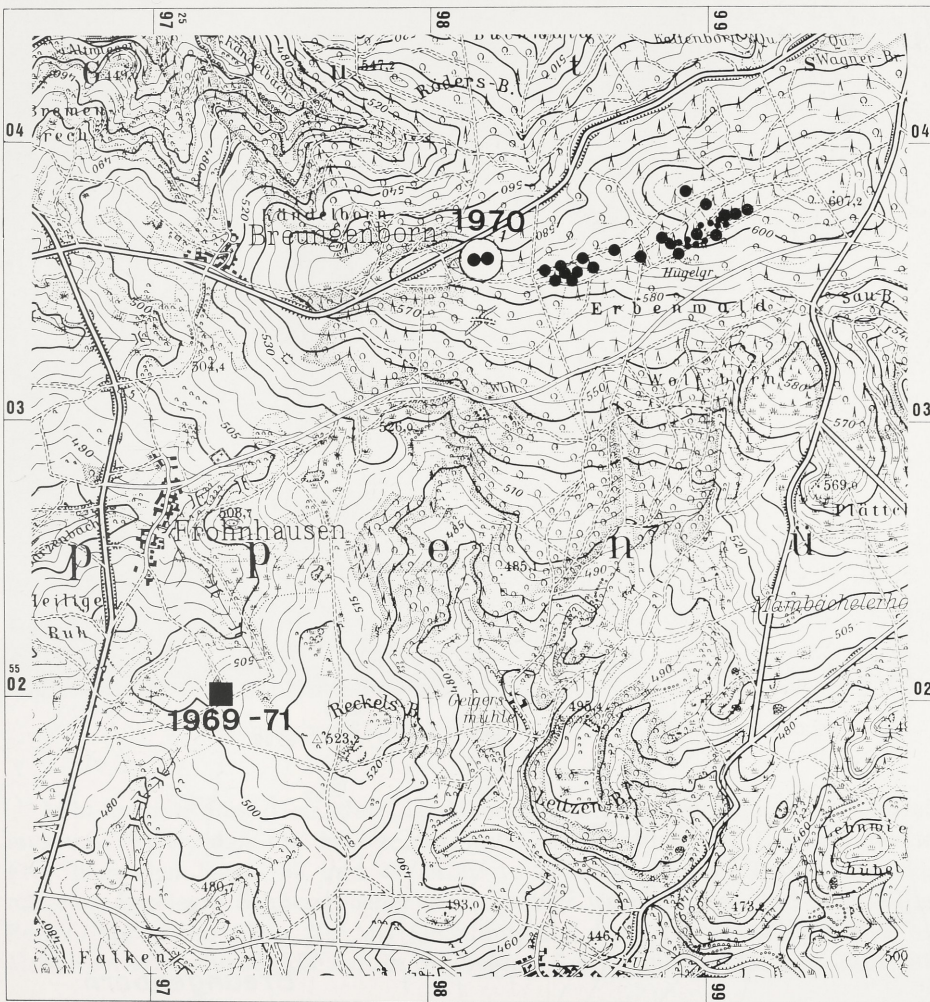


Abb. 1 Situationskarte der Grabhügelgruppen Breungenborn und Mambächel „Erbenwald“ (1970) und des Flachbrandgräberfeldes Frohnhausen „Reckelsberg“, vgl. Trierer Zeitschr. 37, 1974, 49 ff. Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25 000 Bl. Nr. 6310 Baumholder. Mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz vom 5. September 1972, Az.: 4062/348/72

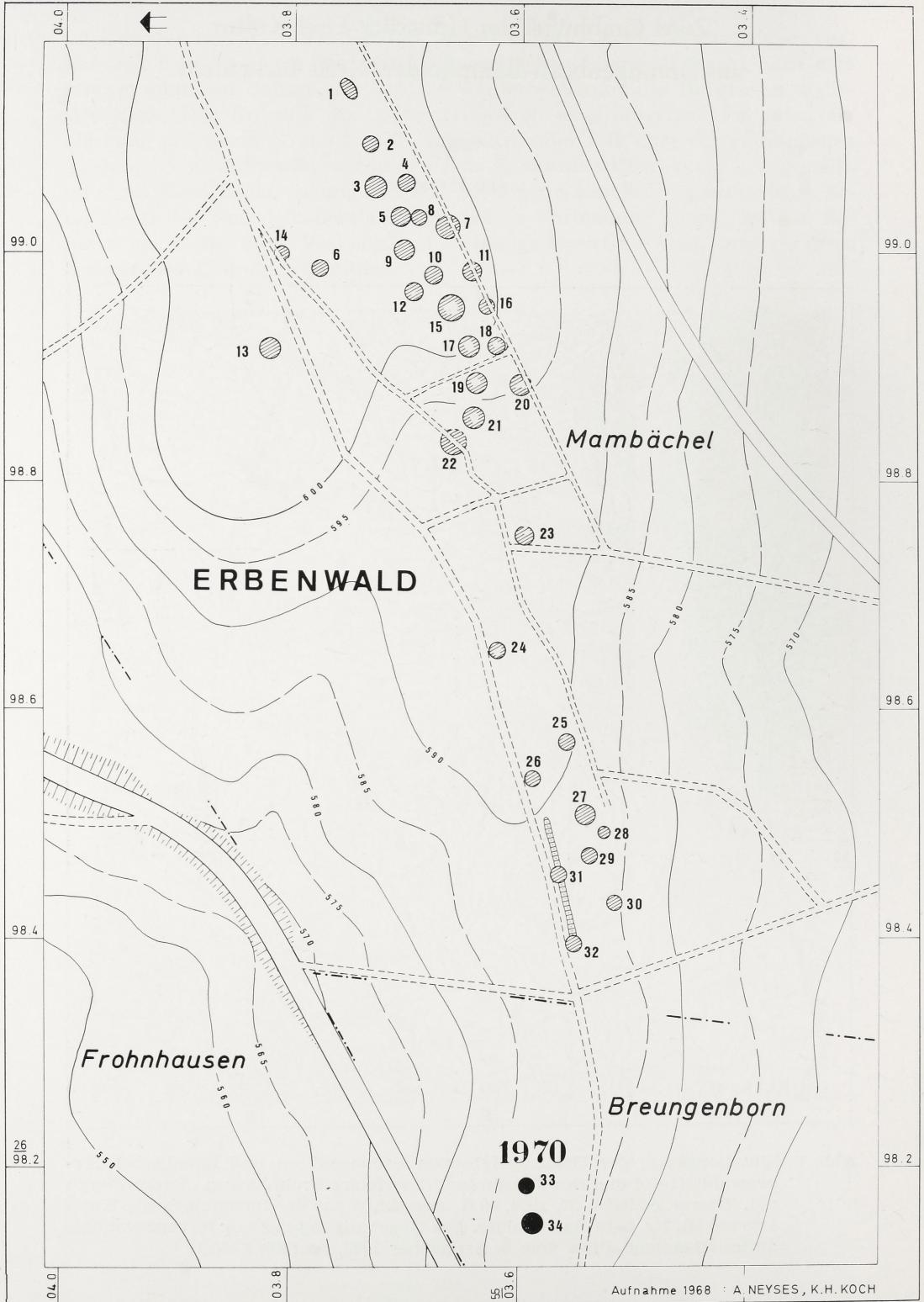


Abb. 2 Plan des Hügelgräberfeldes Breungenborn/Mambächel auf dem Truppenübungsplatz Baumholder

Das größte Grabhügelfeld des Truppenübungsplatzes Baumholder liegt auf dem langgestreckten Höhenzug des Erbenwaldes (zwischen 585 und 607 m über NN), der Wasserscheide zwischen der mittleren Nahe und der Glan (Abb. 1)<sup>1</sup>. Die Vermessung 1968 ergab eine Nekropole mit 34 Hügeln und einen ca. 100 m langen Wallhügel?, aufgegliedert in mehrere Gruppen, größtenteils auf der Gemarkung der ehemaligen Gemeinde Mambächel (Hügel 1—32) liegend, zum kleineren Teil auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Breungenborn (Hügel 33 u. 34)<sup>2</sup>.



Abb. 3 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34 vor der Ausgrabung

1970 meldete Paul Geis, der Idar-Obersteiner Vertrauensmann des Landesmuseums Trier, daß die beiden am weitesten westlich auf Breungenborner Flur liegenden Hügel 33 und 34 (Abb. 1—2) durch übende Panzerfahrzeuge und neu angelegte Schützenlöcher stark gestört worden seien und ihre völlige Zerstörung drohe (Abb. 3). Mit Genehmigung der Gutsverwaltung und der Militärbehörde wurden daraufhin die beiden Grabhügel im Mai und Juni 1970

<sup>1</sup> Von hier dürfte ein Frühlatènegefäß im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz stammen, das in der Literatur unter dem Fundort Mambächler Hof genannt wird (G. Behrens, Nachtrag zum Katalog Birkenfeld. Beiheft z. Trierer Zeitschr. 19, 1950, 17 f. Abb. 14).

<sup>2</sup> In Trierer Zeitschr. 37, 1974, 49 werden in der Bildunterschrift von Abb. 1 die Hügel 33 und 34 versehentlich Mambächel zugerechnet.

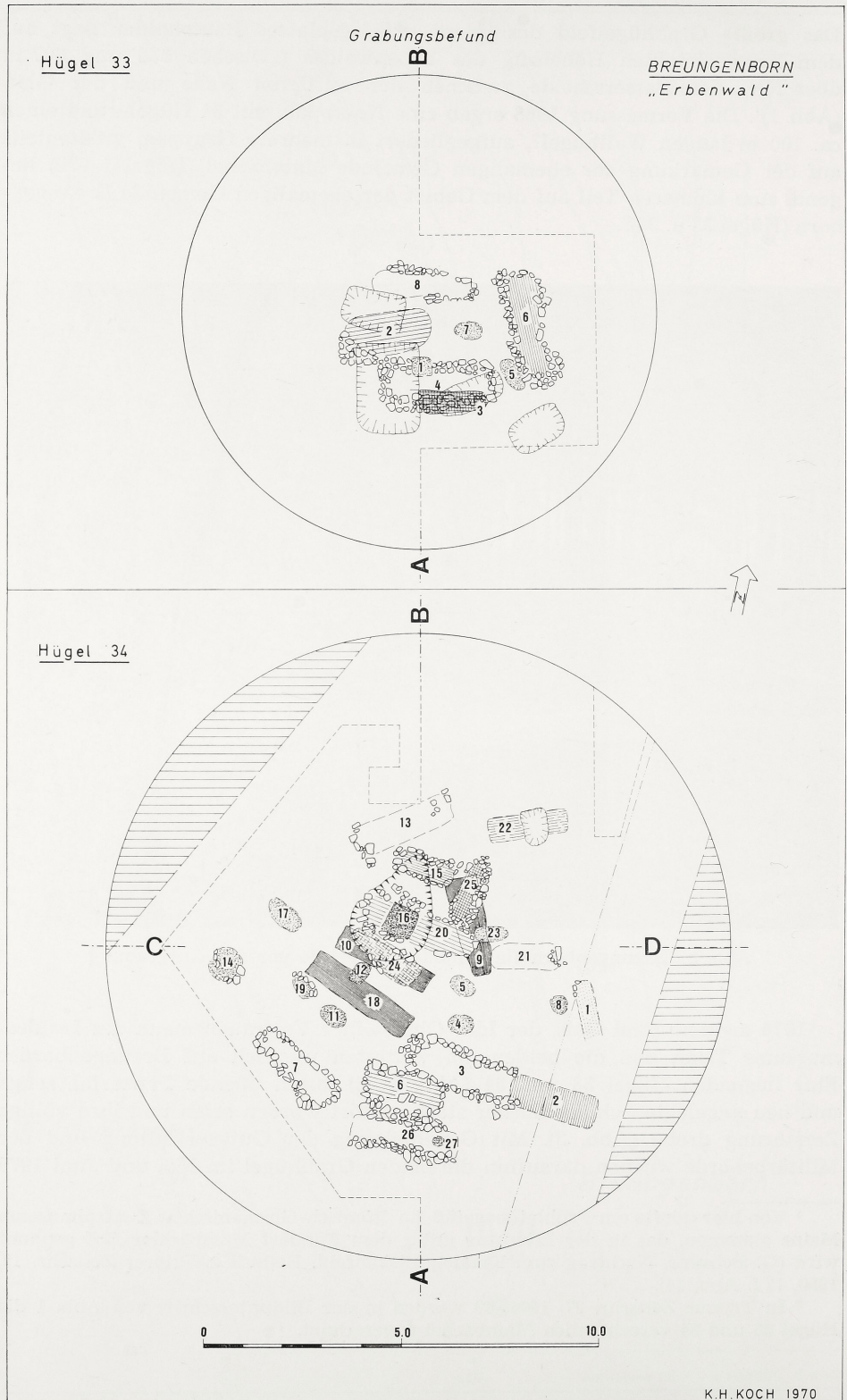


Abb. 4 Breungenborn-Baumholder, Plana der Hügel 33 und 34

untersucht<sup>3</sup>. Örtlicher Grabungsleiter war Karl-Heinz Koch vom Landesmuseum; ihm verdanken wir auch die Zeichnungen der Pläne und Karten, Norbert Härtl die der Fundobjekte. Für die zuvorkommende Unterstützung danken wir Oberforstmeister Graf Plettenberg und Major Kaiser von der Bundeswehr. Unser besonderer Dank gilt Paul Geis für ständige Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit.

Da nur wenig Zeit für die Ausgrabung zur Verfügung stand, wurde versucht, die Randbezirke der Grabhügel mit einer Schubraupe abzutragen. Der Maschineneinsatz mußte jedoch sehr schnell gestoppt werden, da sich schon an den Hügelrändern Hinweise auf Bestattungen ergaben.

### Hügel 33

Durchmesser 12 m, Höhe 1 m (Abb. 4; 22). Durch vier Schützenlöcher und beim Einsatz der Schubraupe gestört. Acht Gräber gesichert, weitere nicht auszuschließen. Größtenteils ausgegraben. Alte Oberflächenschicht ca. 0,20 m stark, die humosen Bestandteile größtenteils ausgewaschen, nur geringfügige Farbunterschiede zur gelbbraunen Lehmerde der Aufschüttung.

*Grab 1* (Abb. 5): Im Störungsbereich eines Schützenloches 0,20—0,40 m über der alten Oberfläche Scherben und Leichenbrandreste; zerstörtes Grab; Zusammengehörigkeit von Leichenbrand und Scherben nicht gesichert. Inv. 1970, 933 a—b.

Funde: a) Wenige Rand- und Wandfragmente einer Flasche, Scherben dunkelbraun, feine helle, glimmerhaltige Quarzmagerung, Oberfläche innen hellbraun und rau, außen und die Randteile innen fleckig schwarzbraun und geglättet, Randdm. 16,8 cm. — b) Wenige Leichenbrandfragmente.

*Grab 2* (Abb. 5): Durch ein Schützenloch stark gestört; Südwestecke einer hochliegenden Steinkiste erhalten, W-O orientiert; Sohle ca. 0,60 m über der alten Oberfläche in der Aufschüttung; im gestörten Erdreich ein Armring, das Fragment eines zweiten sowie ein Gürtelringbruchstück. Inv. 1970, 934 a—b.

Funde: a) Zwei gleiche offene Dreiknotenarmringe aus Bronze, ein Ring nur knapp zur Hälfte erhalten, gravierte Riefenzier, gr. Dm. 6,3 cm. — b) Hälfte eines eisernen Gürtelringes, Dm. 4,2 cm.

*Grab 3* (Abb. 5): Durch ein Schützenloch stark gestört, unmittelbar über der Steinpackung von Grab 4, etwa in Höhe der alten Oberfläche die Scherben von zwei Gefäßen, Bruchstücke eines Messers und ein Lanzenspitzenfragment. Geschlossenheit des Inventars nicht gesichert. Inv. 1970, 935 a—d.

Funde: a) Fragment einer eisernen Lanzenspitze mit Tülle, erh. L. 10,3 cm. — b) Mehrere Bruchstücke eines eisernen Hiebmessers, Griffplattenfragment mit Befestigungsniet, tüllenförmige Griffabschlußmuffe mit Befestigungsnagel, zwei kleine eiserne Nägel, gr. Klingenbr. 3,1 cm. — c) Doppelkonischflaschenartiges Gefäß, Scherben braun, feine helle, glimmerhaltige Quarzma-

<sup>3</sup> Vorberichte sind erschienen in: Arch. Korrespondenzbl. 1, 1971, 105. — Kurtrier. Jahrb. 11, 1971, 153 ff.

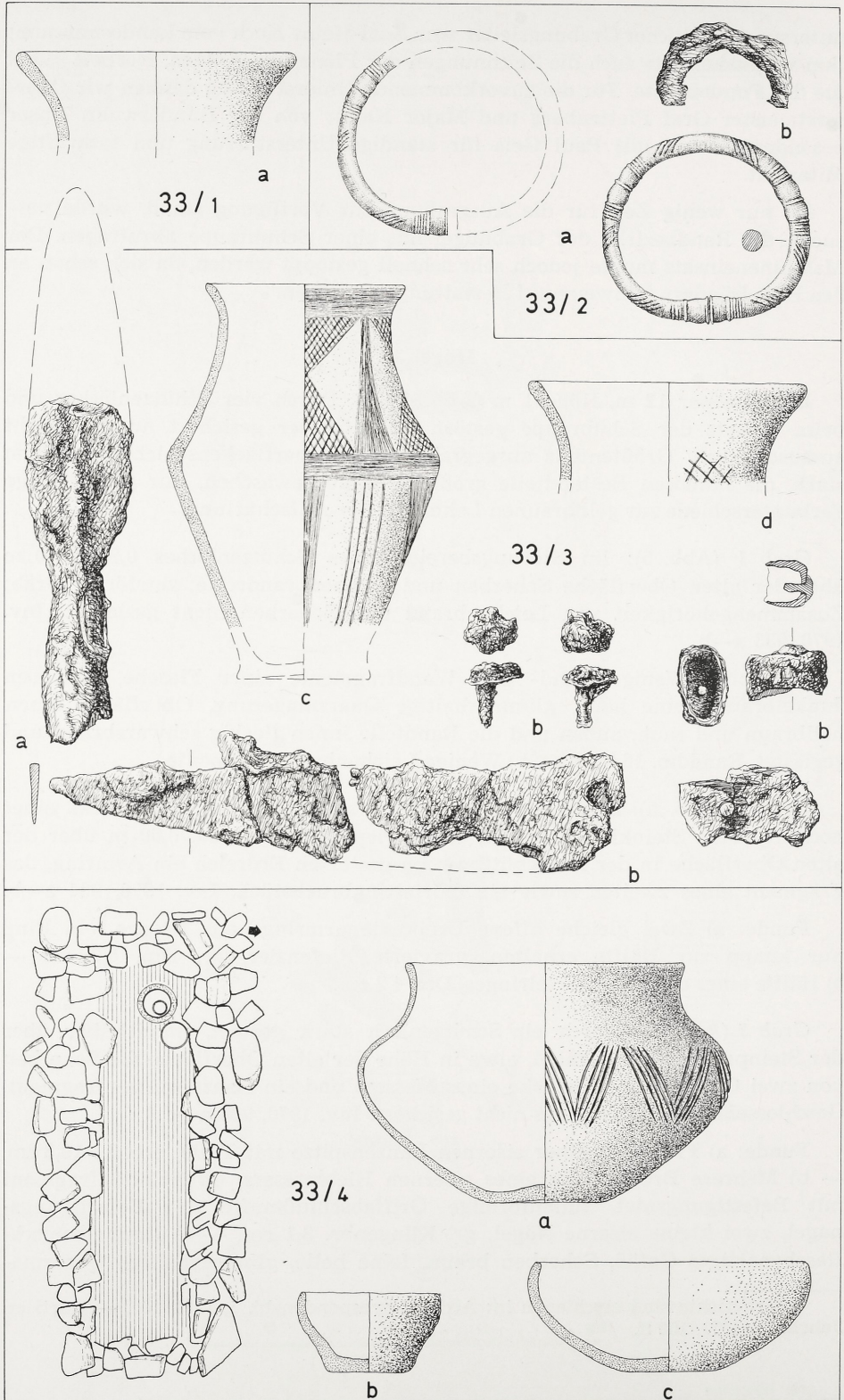


Abb. 5 Breungenborn-Baumholder, Hügel 33, Gräber 1—4. Plan 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2

gerung, Oberfläche dunkelbraun, außen Streifen- und Gitterglättmuster, Randdm. 12 cm. — d) Rand- und Wandfragmente eines flaschenartigen, rundenbauchigen Gefäßes, Streifen- und Gitterglättverzierung, Scherben und Oberfläche wie c, Randdm. 16,7 cm.

*Grab 4* (Abb. 5): Sorgfältig errichtete,  $2,80 \times 1,35$  m große Steinkiste mit Steinabdeckung, diese teilweise gestört; WSW-ONO orientiert, ca. 0,20 m in den gewachsenen Boden eingetieft; Sohle ca. 0,40 m unter der alten Oberfläche; die obere Steinlage in Höhe der alten Oberfläche; am Ostende eine Schüssel und ein Topf, in letzterem ein kleiner Napf. Inv. 1970, 936 a—c.

Funde: a) Topf, sehr dünnwandig, Scherben graubraun, gemagert mit verschiedenfarbigem Steingrieß, Oberfläche innen grau und leicht rau, außen glänzendschwarz und geglättet, geritzte Riefengruppenverzierung, H. 14,5 cm. — b) Kleiner grober Napf, braun bis graubraun, leicht glattgestrichen, H. 5 cm. — c) Schüssel, Scherben graubraun, gemagert, mit verschiedenfarbigem, leicht glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckighell- bis dunkelbraun und grob geglättet, H. 6,6 cm.

*Grab 5* (Abb. 6): Unmittelbar neben Grab 6 in der Hügelaufschüttung ein allein stehender grober Topf, gefüllt mit Leichenbrand; Sohle ca. 0,20 m über der alten Oberfläche. Inv. 1970, 937 a—b.

Funde: a) Hoher faßförmiger Topf, Scherben braunschwarz, gemagert mit grobem, verschiedenfarbigem Steingrieß, darunter auch Achatsplitter, Oberfläche innen graubraun, außen hellbraun, sehr uneben, leicht geglättet mit einem bürstenartigen Instrument, so daß stellenweise der Eindruck von Besenstrichverzierung entsteht, H. 29 cm. — b) Reichlich Leichenbrand eines 40- bis 60jährigen Erwachsenen, sehr wahrscheinlich eines Mannes (nach Kunter).

*Grab 6* (Abb. 6): Unregelmäßig gesetzte,  $3 \times 1,30$  m große Steinkiste, NNW-SSO orientiert; Grabsohle auf der alten Oberfläche; Seitenwände bis zu 0,65 m hoch erhalten; knapp nördlich der Mitte zwei Armringe, der westliche hochkant stehend; zwischen den Ringen ein Eisenrest (nicht erhalten); dem Südende zu eine Schüssel und ein Messer. Inv. 1970, 938 a—c.

Funde: a) Zwei gleiche offene massive Bronzearmringe, den Enden zu gravierte Strichgruppenzier, gr. Dm. 6,4 cm. — b) Zwei Bruchstücke eines Eisenmessers mit Griffplatte, erh. L. 5,8 bzw. 8,3 cm. — c) Hohe Schüssel, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigdunkelbraun bis fast schwarz und geglättet, H. 13,9 m.

*Grab 7* (Abb. 6): Nahe der Hügelmitte auf der alten Oberfläche ein einzelnes Gefäß, darin Leichenbrand. Inv. 1970, 939 a—b.

Funde: a) Grober, fast doppelkonischer Topf, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit feinem bis grobem, verschiedenfarbigem Steingrieß, Oberfläche hellbraun, uneben, leicht glattgestrichen, auf der Schulter eine umlaufende Reihe von Fingernageleindrücken, der Bodenrand umlaufend mit stark plastischen Knubben, herausmodelliert durch Fingernageleindrücke, H. 22,8 cm. — b) Leichenbrand eines Erwachsenen (nach Kunter).

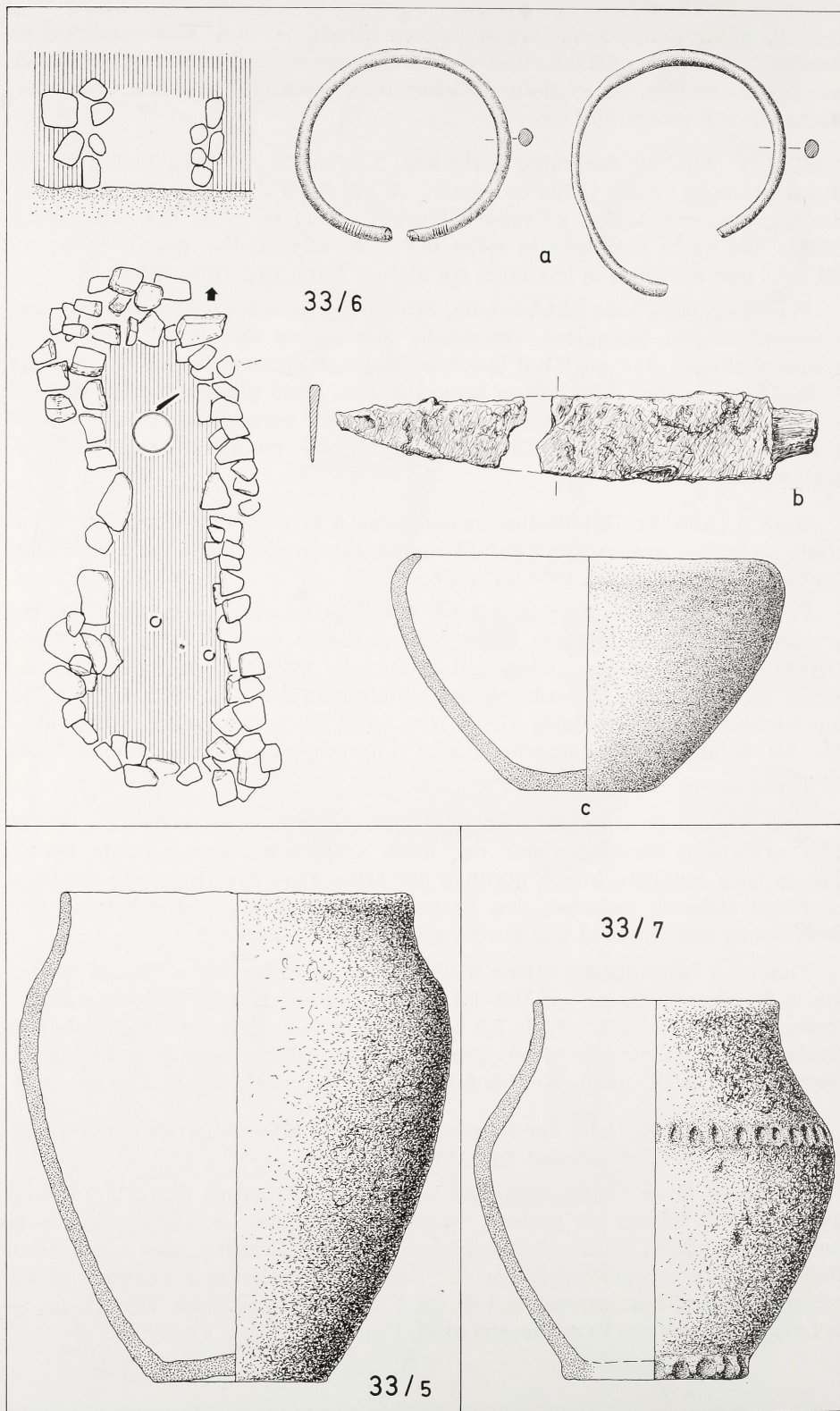


Abb. 6 Breungenborn-Baumholder, Hügel 33, Gräber 5—7. Plan 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2



*Grab 8* (Abb. 7): Auf der alten Oberfläche eine annähernd W-O orientierte Steinkiste, im Südwestteil gestört, erh. L. 2,40 m, Br. 0,90 m, erh. H. bis 0,40 m; am Ostende ein Gefäß, der Mitte zu ein Gürtelhaken und ein Messer. Inv. 1970, 940 a—c.

Funde: a) Eiserner Gürtelhaken mit schmalrechteckiger Nietplatte und U-förmiger Gürtelklemme, mit Eisenoxyd getränkte Lederreste auf beiden Seiten der Nietplatte erhalten (auf der Zeichnung im Schnitt dünn schraffiert), erh. L. 3,9 cm. — b) Drei Bruchstücke eines Eisenmessers mit dreieckiger Nietplatte, erh. L. 11,4 cm. — c) Doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, ungleichmäßig geformt, Scherben dunkelbraun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun, Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 25,6 cm.

### Hügel 34

Durchmesser 16 m, Höhe 1,80 m (Abb. 3—4; 8; 22). Durch zwei Schützenlöcher, durch Panzerketten sowie beim Einsatz der Schubraupe stellenweise stark gestört, vor allem die östliche Randzone. Fast vollständig ausgegraben. 27 Gräber, in den zerstörten Hügelteilen einzelne weitere Bestattungen möglich. Im Profil mehrere Auf- bzw. Anschüttungsphasen zu erkennen. Alte Oberflächenschicht ca. 0,20 m stark, wie bei Hügel 33 nur undeutlich von der Aufschüttung zu unterscheiden. Unter der Hügelmitte eine wahrscheinlich natürliche Mulde, die bei Anlage der ältesten Bestattung, Grab 16, als Grabgrube genutzt wurde.

*Grab 1* (Abb. 7): Nahe dem Ostrand des Hügels wahrscheinlich auf der alten Oberfläche drei Steine als Rest einer ursprünglich vermutlich NW-SO orientierten Steinkiste; durch die Schubraupe zerstört; an Funden nur eine Lanzenspitze. Inv. 1970, 941.

Funde: Eiserne Lanzenspitze mit langovalem Blatt und schwach erkennbarer Mittelrippe, Tülle mit Holzresten, erh. L. 17,6 cm.

*Grab 2* (Abb. 7): Knapp östlich der Steinkiste von Grab 3 auf gleichem Niveau als Rest einer durch die Schubraupe zerstörten Bestattung ein Halsring, unmittelbar darunter die Reste eines Perlenreifs. Inv. 1970, 942 a—b.

Funde: a) Offener massiver Bronzehalsring mit kleinen Petschaftenden und je einer langgezogenen Verdickung den Enden zu, Querschnitt rundstabig, leicht verbogen, gr. Dm. 14,3 cm. — b) Perlenreif, bestehend aus einem dünnen rundstabigen, ca. 0,17 cm starken Bronzedraht und zwölf Glasperlen, darunter vier einfache rundovale dunkelblaue Perlen, Dm. 1—1,1 cm, sechs melonenförmige dunkelblaue Rippenperlen, Dm. 1,2—1,3 cm und zwei weißblaue Augenperlen, Dm. 1 cm, alle aus einem nur schwach lichtdurchlässigen, kräftig ultramarinblauen Glas, Dm. des Bronzereifs ca. 11 cm. Ursprünglich wahrscheinlich mit Hakenverschluß (Abb. 9).

*Grab 3* (Abb. 10): 3,60 × 1,20 m große Steinkiste, die Seitenwände bis 0,60 m hoch erhalten; Steinabdeckung aus ein bis zwei Lagen; W-O orientiert; die östliche Schmalseite gestört; Sohle 0,36 m über der alten Oberfläche in der Aufschüttung; am Ostende ein Halsring und zwei Fibeln; durch das Bronze-

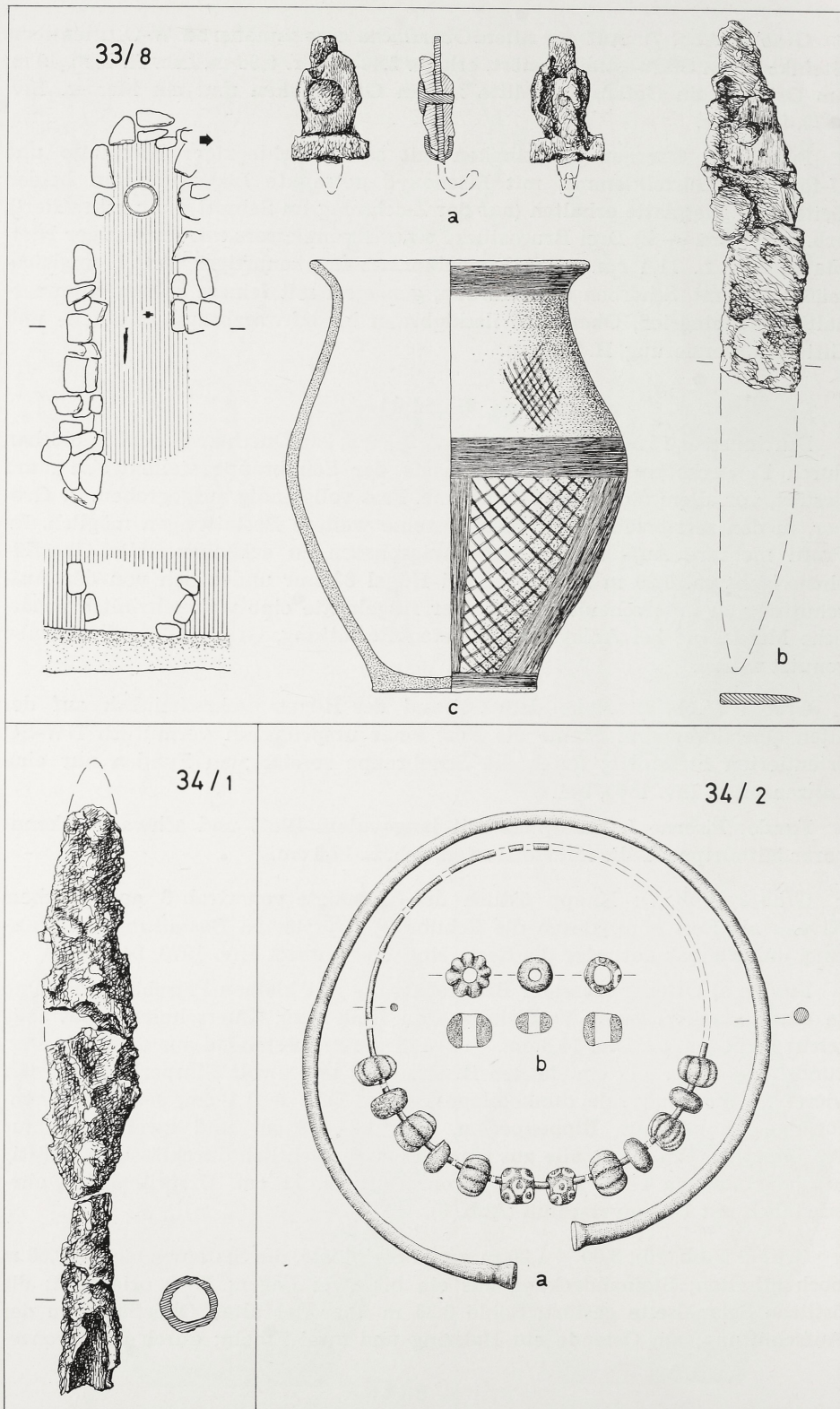


Abb. 7 Breungenborn-Baumholder, Hügel 33, Grab 8; Hügel 34, Gräber 1—2. Plan 1:40, Gefäß 1:4, sonst 1:2



Abb. 8 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34 während der Ausgrabung, Steinkisten und Baumsärge

oxyd konserviert innerhalb des Ringes liegend ein menschlicher Unterkiefer mit Zähnen, unter diesem nahe beisammen die beiden Fibeln; 0,45 m östlich der Halsringmitte, 0,50 m auseinander liegend, zwei Armringe; ca. 1,50 m östlich der Halsringmitte ein Knöchelring (getragen am linken Bein); am Ostende der Steinkiste ein Gefäß. Inv. 1970, 943 a—g.

Funde: a) Offener massiver Bronzehalsring mit kleinen Petschaftenden und feinen Knoten, Rillen- und Rippenzier den Enden zu, Querschnitt rund, Dm. 11,7 cm. — b) Schwere gegossene Bronzefibel mit vierschleifiger Spirale und vogelkopfartigem Fuß, Bügel, Nadelhalter und Fuß mit graviertem Rillenzier, Bügel auf der Oberseite mit spitzovalem Schlitz, darin Reste einer pechartigen schwärzlichen Masse, höchstwahrscheinlich das Klebemittel für eine Koralleneinlage, auf dem Fuß eine rundliche Fassung mit der gleichen Klebemasse für Koralle, L. 6 cm. — c) Drahtförmige Bronzefibel mit zweischleifiger Spi-

rare und langgezogenem, vogelkopffartigem Fuß, Bügel, Nadelhalter und Fuß mit gravierter Rillenzier, Bügel mit gepunzten Perlbandern, L. 5 cm. — d) Zwei gleiche offene massive Bronzearmringe mit fünf kerbverzierten Doppelknoten und Querrippenzier zwischen den Knotengruppen, Querschnitt rund, Dm. 6,6 cm, St. 0,55 cm. — e) Ein offener massiver Bronzeknöchelring mit leicht verdickten Enden und gravierten Strichgruppen den Enden zu, Dm. 8,9 cm. — f) Doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben graubraun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun, reiche Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 22,7 cm. — g) Unterkiefer einer 20- bis 25jährigen Frau (nach Kunter).

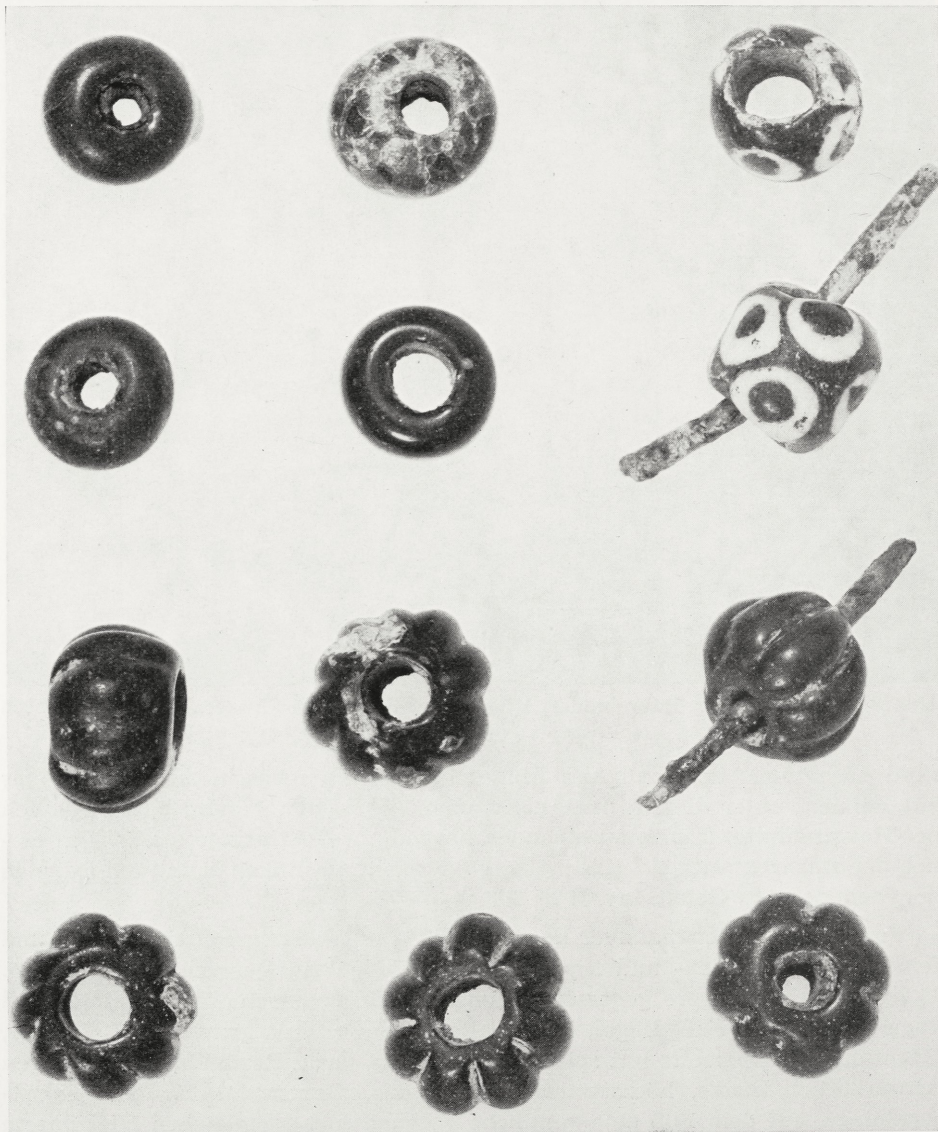


Abb. 9 Breungenborn-Baumholder, Glasperlen aus Hügel 34, Grab 2. 2:1

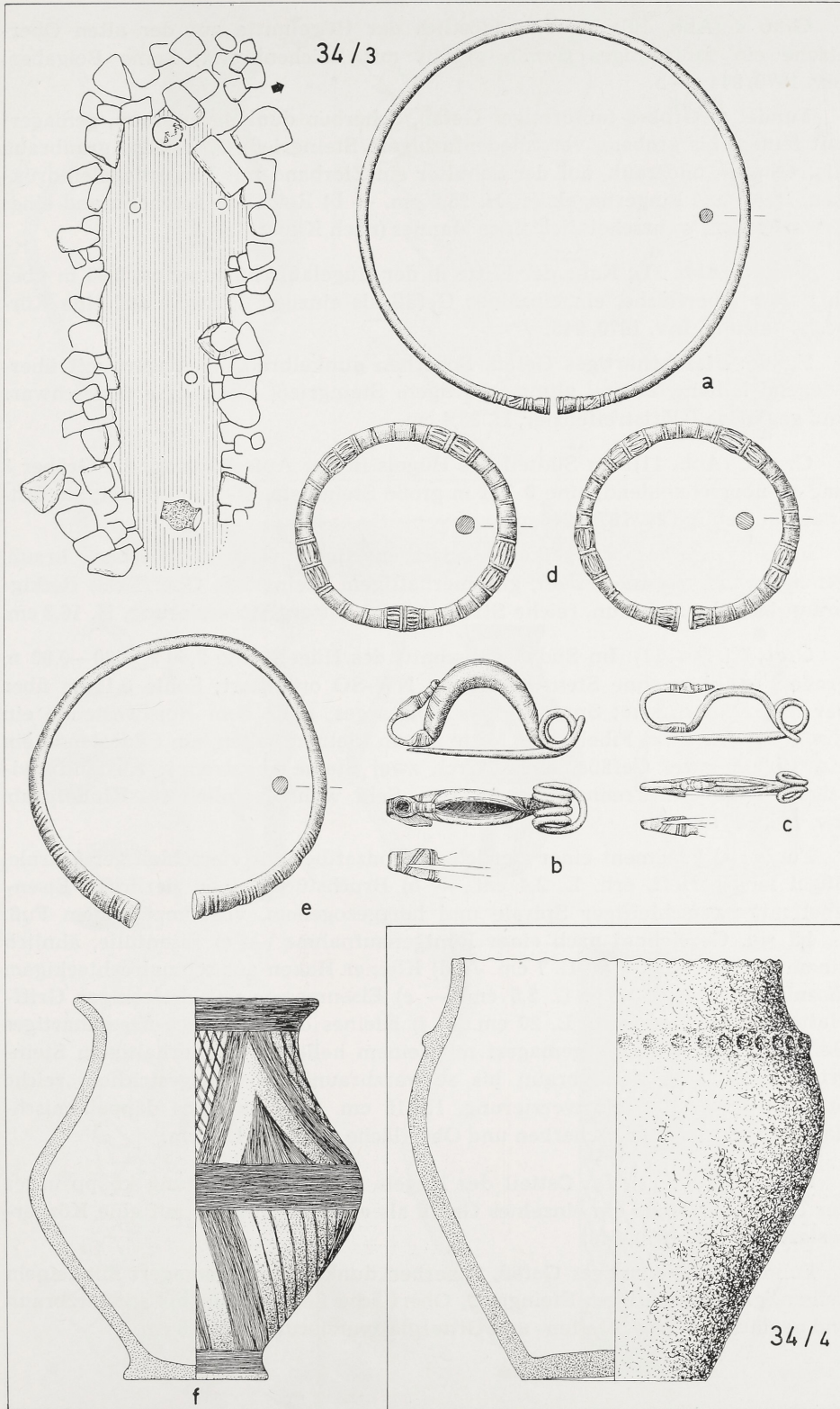


Abb. 10 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 3—4. Plan 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2

*Grab 4* (Abb. 10): Knapp südöstlich der Hügelmitte auf der alten Oberfläche ein faßförmiges Gefäß, gefüllt mit Leichenbrand; keine Beigaben. Inv. 1970, 944 a—b.

Funde: a) Grobes faßförmiges Gefäß, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit feinem bis grobem, verschiedenfarbigem Steingrieß, Oberfläche graubraun bis rotbraun und rau, auf der Schulter ein Zierband mit Fingernageleindrücken, Rand mit Fingernagelzier, H. 25,2 cm. — b) Reichlich Leichenbrand eines Erwachsenen, wahrscheinlich eines Mannes (nach Kunter).

*Grab 5* (Abb. 11): Nahe der Mitte in der Hügelaufschüttung, ca. 0,95 m über der alten Oberfläche, ein einzelnes Gefäß als einziger Hinweis auf eine Körperbestattung. Inv. 1970, 945.

Funde: Flaschenartiges Gefäß, Scherben dunkelbraun, gemagert mit überwiegend hellem feinem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fast schwarz und geglättet, Glättstreifenzier, H. 23,4 cm.

*Grab 6* (Abb. 11): Im Südteil des Hügels in der Aufschüttung, die Gräber 3 und 26 überschneidend, eine 2 × 1 m große Steinkiste, W-O orientiert; am Ostende ein Gefäß. Inv. 1970, 946.

Funde: Kleines doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben braun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun, reiche Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 16,3 cm.

*Grab 7* (Abb. 11): Im Südwestabschnitt des Hügels eine 2,60 × 0,80—0,90 m große Steinkiste ohne Steinabdeckung, NW-SO orientiert; Sohle 0,15 m über der alten Oberfläche; Spuren eines Holzсарges; nahe dem Nordwestende ein Eisenring und zwei Fibeln, der Mitte zu ein kleiner Haken, am Südostende ein Messer und zwei Gefäße, diese durch zwei Steine abgetrennt; Abstand zwischen Fibeln und Trennsteinen ca. 1 m. Sehr wahrscheinlich ein Kindergrab. Inv. 1970, 947 a—g.

Funde: a) Fragment einer zierlichen Bronzefibel mit vierschleifiger Spirale, Bügel längsgerieft, erh. L. 2,4 cm. — b) Bruchstücke einer zierlichen Eisenfibel mit zweiseifiger Spirale und langgezogenem, vogelkopfförmigem Fuß, L. 4,3 cm. Gezeichnet nach einer Röntgenaufnahme. — c) Eisentülle, ähnlich einem Lanzenschuh, erh. L. 7 cm. — d) Kleiner Haken aus schmalrechteckigem Eisenband gebogen, erh. L. 2,5 cm. — e) Eisenmesser mit dreieckiger Griffplatte und Nietloch, erh. L. 20 cm. — f) Kleines doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben braun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun und glattgestrichen, reiche Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 15 cm. — g) Kleines doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben und Oberfläche wie f, H. 12,9 cm.

*Grab 8* (Abb. 11): Im Ostteil des Hügels in der Aufschüttung knapp unter der Hügeloberfläche ein einzelnes Gefäß als einziger Hinweis auf eine Körperbestattung. Inv. 1970, 948.

Funde: Flaschenartiges Gefäß, Scherben dunkelbraun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun und geglättet, reiche Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 25,8 cm.

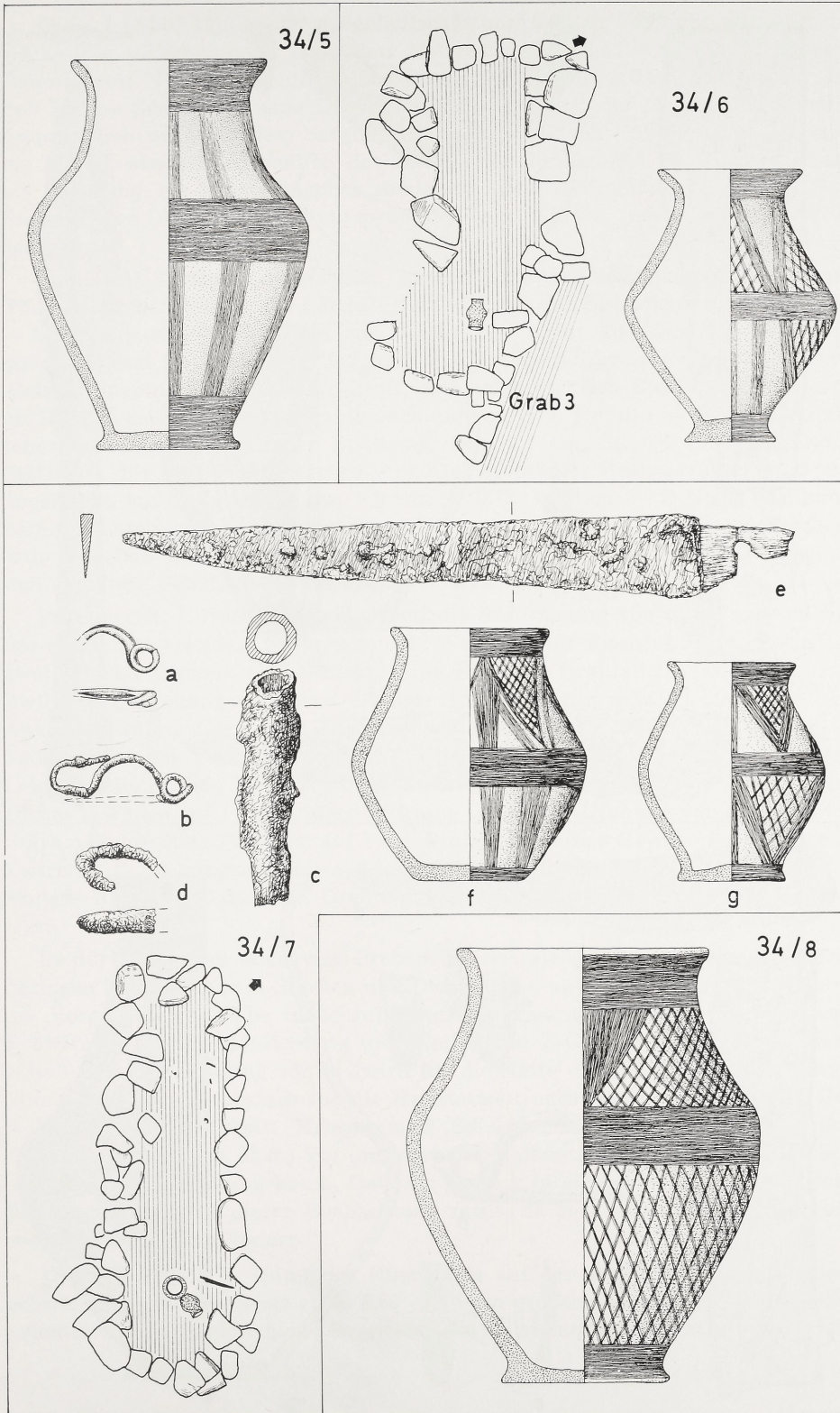


Abb. 11 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 5—8. Pläne 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2

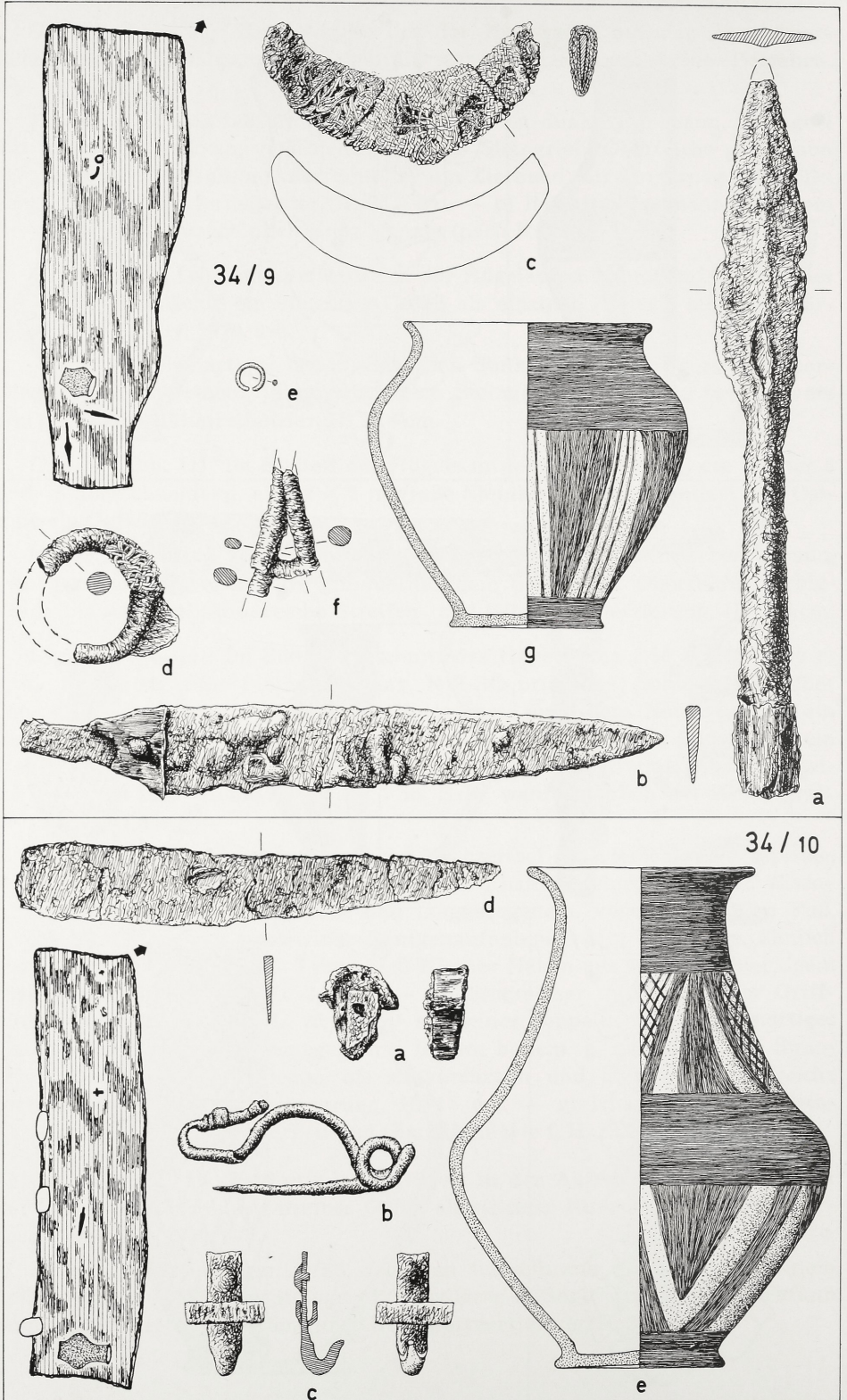


Abb. 12 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 9—10. Pläne 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2



*Grab 9* (Abb. 12): In der Hügelaufschüttung 0,50 m über der alten Oberfläche die tiefschwarzen, inkohlten Holzreste eines  $2,55 \times \text{ca. } 0,55$  m großen Baumsarges, NW-SO orientiert; überschneidet die Steinkisten der Gräber 15 und 25; am Südostende eine Lanzenspitze 0,10 m über der Grabsohle (deshalb ursprünglich wohl auf dem Sargdeckel liegend), auf der Sohle ein Messer und ein Gefäß; etwas nordwestlich der Mitte dicht beisammen ein Rasiermesser, ein Eisenring, ein Bronzeringchen sowie ein nicht bestimmbares Eisenteil. Das Rasiermesser wahrscheinlich ursprünglich am Gürtel befestigt. Inv. 1970, 949 a—g.

Funde: a) Eiserner Lanzen­spitze, kurzes Blatt mit Mittelrippe und langer Tülle, Holzschaft auf 2,2 cm Länge, erhalten durch das Eisenoxyd, erh. L. 19 cm. — b) Eisenmesser, Griffplatte zur Klinge hin leicht abgesetzt, mit Befestigungs­niet und Holzresten, L. 19,2 cm. — c) Halbmondförmiges eisernes Rasiermesser, eingehüllt in einen Wollstoff, wahrscheinlich ein Stofftúi, L. 8,3 cm, gr. Br. 1,85 cm. (Vgl. die Stoffuntersuchung von H. J. Hundt.) — d) Zu  $\frac{2}{3}$  erhaltener, massiver rundstabiger Eisenring, Dm. 4,1 cm, St. 0,6 cm. Angerostet Stoffreste des Rasiermesseretuis. — e) Kleiner offener Bronzedrahtring, innen abgeflacht, außen gerundet, Dm. 0,9 cm, St. 0,12 : 0,23 cm. — f) Nicht bestimmbarer Eisenteil, möglicherweise Gürtelhakenrest, erh. L. 3,9 cm. — g) Situlenartiges Gefäß, glimmerhaltige Magerung, Oberfläche fleckiggrau bis schwarz und geglättet, Streifenglättverzierung, H. 9,1 cm (Abb. 13).

Professor H. J. Hundt verdanken wir die Bestimmung von vier Textilproben des Rasiermesseretuis: „Probe 1 und 2: Wolltuch auf Eisenfragmenten, einmal zwei Schichten, sonst eine Schicht. Eine Richtung (wahrscheinlich die Kette) Zwirn in S-Drehung von etwa 0,5 mm Stärke. Dichte zehn Fäden auf 1 cm. Andere Richtung Garn in Z-Drehung von 0,7—0,8 mm Stärke. Dichte sieben Fäden auf 1 cm. Probe 3: Auf der Hälfte eines eisernen Ringes. Wolltuch in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung Zwirn in S-Drehung von 0,4 mm Stärke. Dichte 12 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung Garn in Z-Drehung von 0,8—0,9 mm Stärke. Dichte etwa 10 Fäden auf 1 cm. Probe 4: Gleiches Gewebe auf Eisenrest. Zwirn in S-Drehung von etwa 0,5 mm Stärke. Dichte 10 Fäden auf 10 cm. Andere Richtung Garn in Z-Drehung von 0,4—0,6 mm. Dichte 12 Fäden auf 1 cm.

Es dürfte sich bei allen vier Proben um das gleiche Wolltuch handeln. Die geringen Unterschiede in Stärken und Dichten sind auf Verspannungen während des Vergehens im Grabe zurückzuführen. Interessant ist die Verwendung von S-Zwirn in einer Fadenrichtung (der Kette) und Z-Garn in der anderen (dem Schuß). Die Verwendung von S-Zwirn für die Kette und Z-Garn für den Schuß konnte ich bisher mehrfach für die Hallstattzeit nachweisen. (H. J. Hundt, Gewebefunde aus Hallstatt. Krieger und Salzherren. Ausstellungskatalog des RGZM Mainz 4, 1970, 53 ff.) Vor und nach der Hallstattzeit begegnete mir bisher diese Zusammenstellung kaum. Daß wir sie hier in einem Frühlatènefund vorfinden, widerspricht dieser Beobachtung nicht, da sich technische Verfahrensweisen nur langsam ändern.“

*Grab 10* (Abb. 12): Unter der Hügelmitte auf der alten Oberfläche die tiefschwarzen inkohlten Reste eines  $2,60 \times 0,64$  m großen Baumsarges, WNW-OSO orientiert, an der südlichen Längswand Verkeilsteine; nahe dem Westende ein



Abb. 13 Breungenborn-Baumholder, Keramik der Jüngerer Hunsrück-Eifel-Kultur aus Hügel 34, Gräber 9, 10 und 18

nicht bestimmbarer Holz-Eisengegenstand, knapp östlich davon eine Fibel, 0,48 m östlich der Fibel ein Gürtelhaken, knapp östlich der Mitte ein Messer und am Ostende ein Gefäß. Inv. 1970, 950 a—e.

Funde: a) Rechteckige hohle Eisenblechhülse, umgeben von Holzresten, Bedeutung unbestimmt, erh. L. mit Holz 2,8 cm. — b) Eisenfibel mit zweischleifiger Spirale, oberer Sehne und vogelkopffartigem Fuß, L. 7 cm. Gezeichnet mit Hilfe einer Röntgenaufnahme. — c) Kleiner eiserner Gürtelhaken mit schmalrechteckiger Nietplatte und schmaler Gürtelklemme, L. 3,7 cm, gr. Br. 2,8 cm. — d) Klingensfragment eines Eisenmessers, erh. L. 14,4 cm. — e) Hohe Flasche, glimmerhaltige Magerung, Oberfläche fleckigbraun bis schwarz und geglättet, reiche Glättverzierung, H. 30 cm (Abb. 13).

*Grab 11* (Abb. 14): In der Hügelaufschüttung 0,75 m über der alten Oberfläche ohne erkennbare Grabgrube oder Holzсаргreste ein einzelnes Gefäß als einziger Hinweis auf eine Körperbestattung. Inv. 1970, 951.

Funde: Doppelkonisches Gefäß, Scherben dunkelgrau, gemagert mit hellem Steingrieß, Oberfläche hellbraun und geglättet, außen Reste von Pichung, H. 14,7 cm.

*Grab 12* (Abb. 14): Nahe der Hügelmitte in der Aufschüttung 1,20 m über der alten Oberfläche zwei Gefäßunterteile als Reste einer gestörten, sehr hoch liegenden Körperbestattung. Inv. 1970, 952 a—b.

Funde: a) Unterteil eines vermutlich doppelkonisch-flaschenartigen Gefäßes ähnlich dem aus Grab 6, Scherben braun, gemagert mit hellem feinem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche graubraun und geglättet, Reste von Streifenglättverzierung, auf einem Wandfragment der Rest von Gitterglättverzierung, Bodendm. 7 cm. — b) Unterteil eines Gefäßes etwa gleicher Form, Scherben und Oberfläche entsprechend a, Bodendm. 6,4 cm.

*Grab 13* (Abb. 14): In der Nordhälfte des Hügels in der Aufschüttung knapp unter der Hügeloberfläche, ca. 1 m über der alten Oberfläche eine auf Grund der hohen Lage stark zerstörte, ca. 2,80 × 1 m große Steinkiste, SW-NO orientiert; nur die Schmalseiten erhalten; am Nordostende ein Gefäß, 1 m nordöstlich des Südwestendes Reste einer Pfeilspitze. Inv. 1970, 953 a—b.

Funde: a) Drei Fragmente einer eisernen Tüllenpfeilspitze, ursprüngliche L. 8—10 cm. — b) Flaschenartiges Gefäß mit hohlem Standfuß, Randzone fehlt, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit hellem feinem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis dunkelgraubraun und geglättet, Unterteil mit eingeglätteter Zickzack-Streifenzier, Oberteil mit sehr fein eingeritztem Dreieckmuster, gr. Dm. 10,4 cm.

*Grab 14* (Abb. 14): Dem westlichen Hügelrand zu, stark gestört auf Grund der hohen Lage, die Reste einer Steinkiste, erhalten auf ca. 0,80 m Länge; Steine sehr unregelmäßig; Orientierung wahrscheinlich NNW-SSO; nahe dem Süden ein Bronzehalsring, im inneren Bereich des Ringes Bruchstücke eines kleinen Bronzedrahtringes (Ohrring?) und ein durch die Bronze konservierter Zahn; in der Westecke knapp außerhalb der Steine die Scherben eines Gefäßes (nicht sicher zu Grab 14 gehörig). Inv. 1970, 954 a—d.

Funde: a) Offener massiver Bronzehalsring mit kleinen Petschaftenden, der unter Ringteil bis nahe an die Enden flachgeschmiedet und mit gepunzten Querriefen verziert, begrenzt von feiner Strichgravierung, den Enden zu Knotenzier, gr. Dm. 13,6 cm. — b) Bruchstücke eines offenen Bronzerings, Querschnitt gerundet-rechteckig, leicht spitz zulaufende Enden, gr. Dm. 4,5 cm. — c) Zahn eines Erwachsenen, ca. 20 Jahre alt (nach Kunter). — d) Unterteil und Wandscherben eines flaschenartigen Gefäßes, Scherben dunkelbraun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarz und geglättet, Bodendm. 6,8 cm.

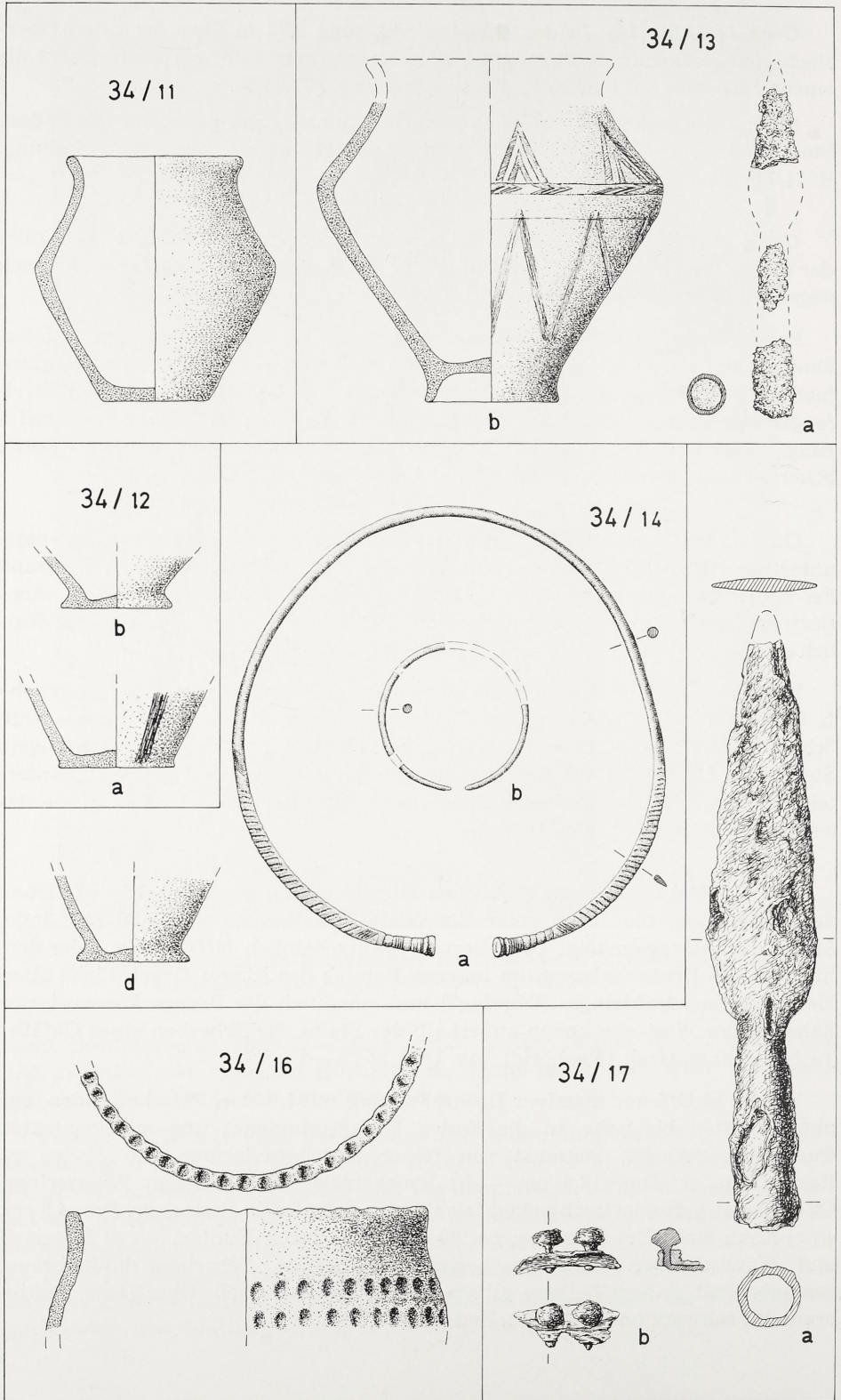


Abb. 14 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 11—17. Gefäße 1:4, sonst 1:2

*Grab 15:* Nördlich der Hügelmitte auf der alten Oberfläche eine  $1,70 \times 0,70$  m große Steinkiste, W-O orientiert; im Inneren  $1,30 \times 0,40$  m messend, deshalb mit Sicherheit ein Kindergrab; keine Skelettreste, keine Beigaben.

*Grab 16* (Abb. 14): Unter der Hügelmitte eine natürliche kleine Mulde; verstreut zwischen Steinen von der Muldensohle bis in die Steinpackung des darüber liegenden Grabes 20 wurden Scherben eines groben Gefäßes sowie Leichenbrandstücke entdeckt; im Bereich der Mulde reichen die Steine von Grab 20 fast bis auf die Sohle. Offensichtlich wurde bei Anlage des Steinkistengrabes 20 ein älteres, wahrscheinlich mit Steinen umstelltes Urnenbrandgrab zerstört. Inv. 1970, 956 a—b.

Funde: a) Rand- und Wandscherben eines groben faßförmigen Gefäßes, Scherben dunkelgrau, gemagert mit feinem bis grobem, verschiedenfarbigem Steingrieß, Oberfläche graubraun und leicht glattgestrichen, auf dem Rand Fingernageleindrücke, auf der Schulter eine Doppelreihe von Fingernageleindrücken, Randdm. 21,7 cm. — b) Leichenbrand eines Erwachsenen (nach Kunter).

*Grab 17* (Abb. 14): Im Westteil des Hügels in der Aufschüttung, ca. 0,50 m über der alten Oberfläche eine Lanzenspitze, Reste eines Gegenstandes aus Bein sowie wenige Scherben eines Gefäßes; Grabgrube nicht erkennbar; Körpergrab. Inv. 1970, 957 a—c.

Funde: a) Eiserne Lanzenspitze mit Tülle, erh. L. 17,6 cm. — b) Fragment eines aus Bein geschnitzten, leicht gebogenen Gegenstandes mit zwei kleinen Eisennägeln, deren Enden rechtwinklig umgeschlagen sind, erh. L. 3,1 cm. — c) Ein Rand- und wenige Wandfragmente eines vermutlich doppelkonisch-flaschenartigen Gefäßes, Scherben braun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun, Reste von Streifen- und Gitterglättverzierung.

*Grab 18* (Abb. 15): Unter der Hügelmitte auf der alten Oberfläche die tief-schwarze bis 2 cm starke Verfärbungsschicht eines  $2,96 \times 0,68$  m großen und noch 0,24 m tiefen Baumsarges mit im Profil deutlich erkennbarer Wölbung; Orientierung NW-SO; an der nordöstlichen Längsseite zwei Verkeilsteine; nahe dem Südostende Reste eines Rasiermessers? und eines Toilettennecessaires, 0,60 m nordwestlich der südöstlichen Schmalseite eine Fibel, 0,28 m nordwestlich der Fibel ein Gürtelhaken, 0,16 m nördlich des Hakens zwei kleine Gürtelringe, dem Nordwestende zu ein Hiebmesserfragment, zwei kleine und eine große Lanzenspitze mit den Spitzen nach Nordwesten zeigend, sowie ein Tongefäß. Inv. 1970, 958 a—i.

Funde: a) Drei kleine Eisenfragmente, blechartig, wahrscheinlich von einem halbmondförmigen oder geschweiften Rasiermesser, gr. erh. L. 2,8 cm. — b) Eisenstift, rundstabil, Rest einer Holzschäftung, Spitze abgeflacht und zweizackig endend, Fingernagelreiniger, L. 6,3 cm. — c) Bruchstücke einer Eisensichel mit zweischleifiger Spirale, unterer Sehne und langgezogenem, vogelkopfförmigem Fuß, L. 5,7 cm. Gezeichnet mit Hilfe einer Röntgenaufnahme. — d) Kleiner Bronzegürtelhaken mit schmalrechteckiger Nietplatte und Bronze-

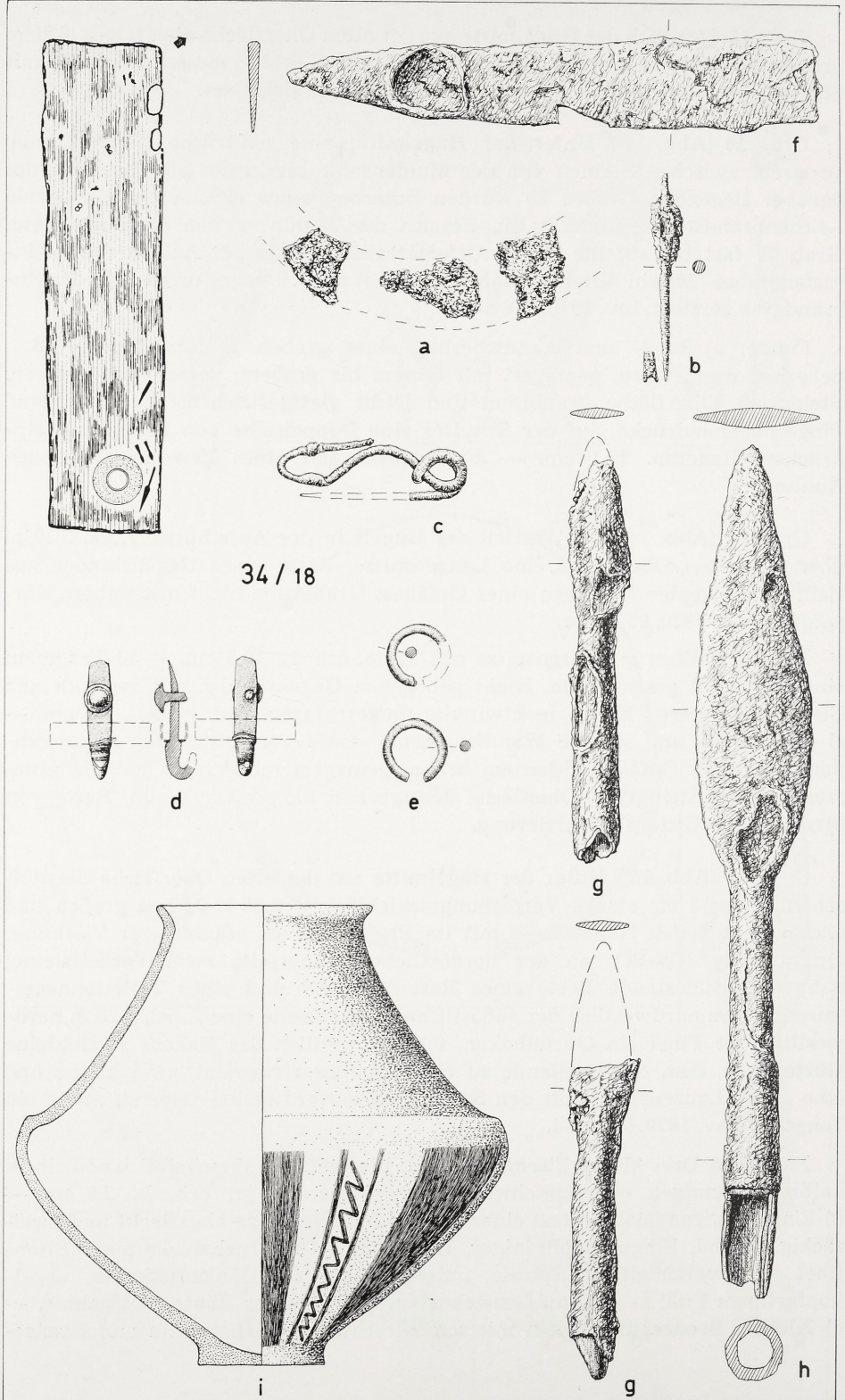


Abb. 15 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Grab 18. Plan 1:40, Gefäße 1:4, sonst 1:2

niet mit profiliertem Kopf sowie im Ansatz erkennbar eine U-förmige Gürtelklemme, Hakenteil mit graviertem Riefenzier, L. 3,6 cm. — e) Zwei gleiche kleine offene Bronzeringe, Querschnitt rundstabig, Dm. 2 cm. — f) Fragment eines eisernen Hiebmessers mit geradem Rücken, erh. L. 16,1 cm. — g) Zwei gleiche kleine eiserne Tüllenlanzenspitzen mit Holzresten in der Tülle, Wurflanzlanzen, erh. L. 9,6 bzw. 12 cm. — h) Große eiserne Tüllenlanzenspitze mit Resten des Holzschafte auf 3,3 cm Länge erhalten, Stoßlanze, L. 22,3 cm. — i) Großes flaschenartiges Gefäß mit Schulterabsatz, sehr gleichmäßig geformt, Oberfläche schwarzbraun und sorgfältig geglättet, Unterteil mit Glättverzierung, wahrscheinlich auf der Drehscheibe gearbeitet, Drehrillen jedoch im Innern verstrichen, H. 27,5 cm (Abb. 13).

*Grab 19:* Nahe der Südwestecke von Grab 18 ca. 0,10 m über der alten Oberfläche eine Leichenbrandanhäufung, zum Baumsarg von Grab 18 hin mit Steinen umstellt; keine Beigaben. Inv. 1970, 959.

Funde: Leichenbrand eines 20- bis 40jährigen Erwachsenen, wahrscheinlich eines Mannes (nach Kunter).

*Grab 20* (Abb. 16): In der Hügelmitte über den Resten von Grab 16, ca. 0,40 m über der Sohle der hier angetroffenen natürlichen Mulde ein  $3,50 \times 1$  m großes Steinkistengrab, WNW-OSO orientiert; Steine unregelmäßig gesetzt, im Bereich der Mulde bis zu vier Steinlagen übereinander, sonst zwei Lagen; entlang der südlichen Längsseite fehlen die Steine zum Teil vollständig (möglicherweise eine antike Störung) knapp westlich der Mitte die Eisenteile a—e und ein Bronzeringfragment (die genaue Fundlage nicht angegeben), am Ostende ein Gefäß. Inv. 1970, 960 a—g.

Funde: a) Eisenfibel, halbkreisförmiger Bügelausschnitt und profilierter, kurzer Fuß, Spiralkonstruktion nicht gesichert, soweit nach einer Röntgenaufnahme erkennbar mit mehrschleifiger (6—8 Windungen) Spirale, Spiralachse und unterer Sehne, L. 4,5 cm. — b) Eisenstift, rundstabig, Oberteil mit Resten einer Holzschäftung, erh. L. 4,8 cm. Möglicherweise entsprechend dem Fingernagelreiniger aus Grab 18. — c) Eiserner Gürtelhaken mit schmalrechteckiger Befestigungsplatte, auf der eine an den Außenseiten gefalzte, rechteckige Platte befestigt ist, in die der Ledergürtel eingepaßt wurde, L. 3,7 cm, Br. 3,5 cm. — d) Eiserner Gürtelring, geschlossen und rundstabig, Dm. 3,3 cm. — e) Bruchstücke eines Eisenmessers mit dreieckiger Griffplatte, an der Klinge Gewebeabdrücke erkennbar, gr. erh. L. 11,7 cm. — f) Bruchstück eines massiven Bronzearmringes, glatt und unverziert, Querschnitt rundstabig bis leicht oval, erh. L. 2,3 cm ursprünglicher Dm. 8—9 cm. — g) Gedrungenflaschenartiges Gefäß mit Schulterabsatz und hohlem Standfuß, Scherben braun, gemagert mit feinem bis mittelgrobem, verschiedenfarbigem Steingrieß, Oberfläche innen dunkelbraun und grob geglättet, außen fleckigbraun bis fast schwarz, horizontale bzw. senkrechte Glättung, Schulterzier geritzt bzw. eingestochen, auf dem Unterteil senkrechte Glättstreifen, H. 16,9 cm.

*Grab 21* (Abb. 16): In der Hügelauflaufschüttung ca. 1 m über der alten Oberfläche ein nur schwach erkennbarer, ca. 1,40 m langer und 0,60 m breiter

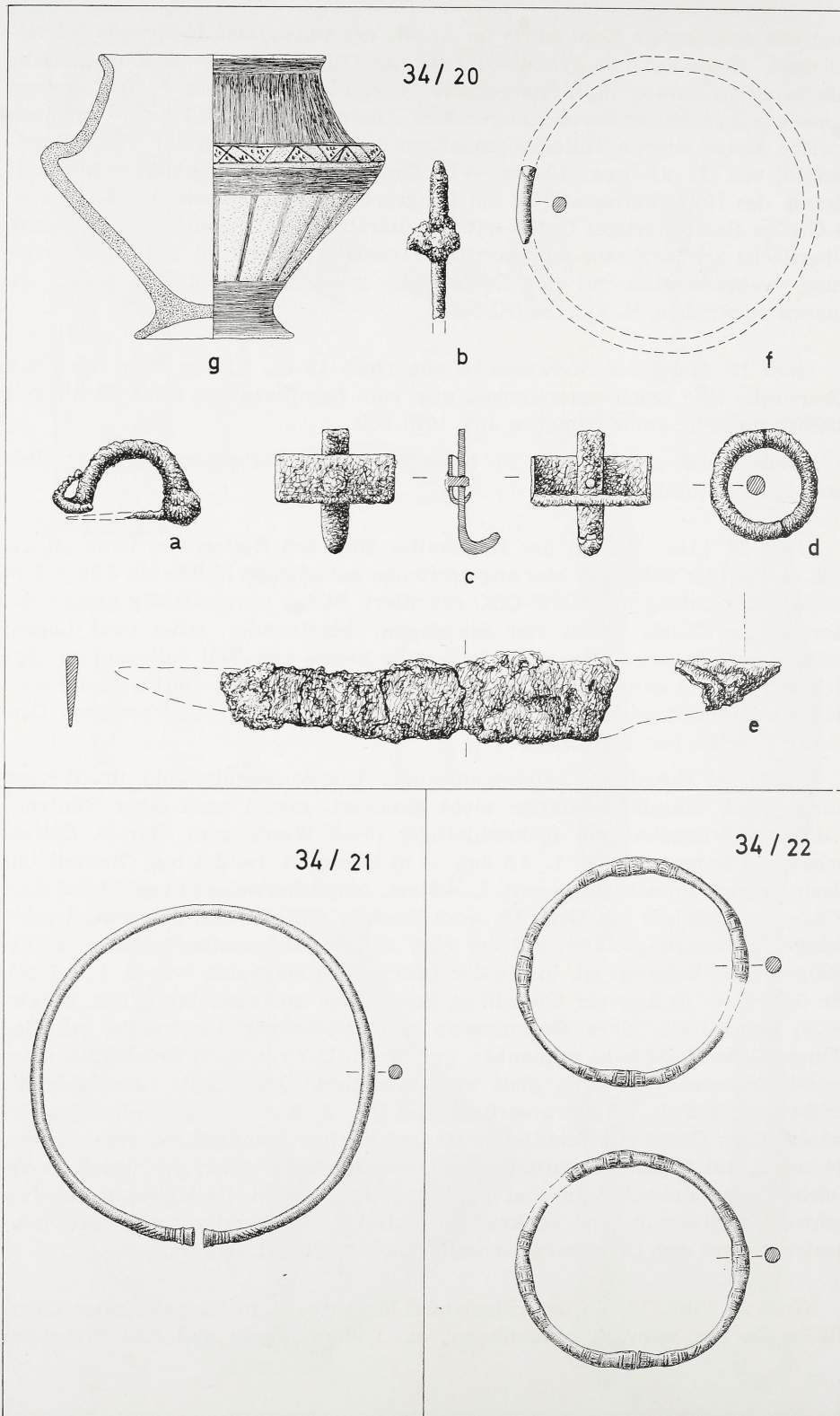


Abb. 16 Breunigenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 20—22. Gefäß 1:4, sonst 1:2



Verfärbungstreifen, WSW-ONO orientiert, mit wenigen Steinen am Ostende; hier ein kleiner Halsring als einziger Hinweis auf eine Körperbestattung; sehr wahrscheinlich ein Kindergrab. Inv. 1970, 961.

Funde: Kleiner Bronzehalsring mit kleinen Petschaftenden und feiner Rippen-, Rillen- und Strichverzierung den Enden zu, Querschnitt rundstabilig, Dm. 10,2 cm.

*Grab 22* (Abb. 16): Im Nordostviertel des Hügels 0,80 m unter der alten Oberfläche zwei Bronzearmbänder, 0,30 m auseinanderliegend; Orientierung des Grabes WSW-ONO; größtenteils durch ein Schützenloch gestört. Inv. 1970, 962.

Funde: Zwei gleiche offene Vierknotenarmringe, je Knotengruppe bestehend aus einem Doppelknoten in der Mitte und je einem seitlichen Knoten, feinen Rippen mit Kerbverzierung, deutliche Abnutzungsspuren, Dm. 7 cm.

*Grab 23* (Abb. 17): Nahe der Hügelmitte in der Aufschüttung 1,20 m über der alten Oberfläche ein einzelnes Gefäß als einziger Hinweis auf eine Körperbestattung. Inv. 1970, 963.

Funde: Doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit überwiegend feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis fast schwarz, Glättstreifenverzierung, H. 27 cm.

*Grab 24* (Abb. 17): Unter der Hügelmitte in der Aufschüttung eine nur noch stellenweise erhaltene, ursprünglich ca.  $2 \times 0,70$  m große Steinkiste, NW-SO orientiert; Sohle 1,20 m über der alten Oberfläche; nahe dem Südostende ein Gefäß und ein Messerfragment; auf Grund der hohen Lage gestört. Inv. 1970, 964 a—b.

Funde: a) Bruchstück eines eisernen Messers, erh. L. 4 cm. — b) Doppelkonisch-flaschenartiges Gefäß, Scherben dunkelgraubraun, gemagert mit feinem hellem, stark glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis fast schwarz, reiche Streifen- und Gitterglättverzierung, H. 24,9 cm.

*Grab 25* (Abb. 17): Nördlich der Hügelmitte auf der alten Oberfläche eine außen  $1,80 \times 0,70$  m, innen  $1,50 \times 0,40$  m große Steinkiste, N-S orientiert mit leichter Abweichung nach Westen bzw. Osten; die westliche Längswand an einer Stelle unterbrochen, wahrscheinlich bei Anlage von Grab 15 gestört; Seitenwände bis zu drei Steinlagen hoch erhalten; am Nordende eine Perlenkette, knapp südlich davon Nadelfragmente und am Südende eine Schale. Auf Grund der Innenmaße ein Kind von maximal 1,3 m Größe. Inv. 1970, 965 a—c.

Funde: a) Halskette, bestehend aus 14 gelbbraunen Bernsteinperlen verschiedener Größe und Form sowie 40 flachrunden leicht unregelmäßigen Korallenperlen (durch die Bodenlagerung heute weiß) (Abb. 18). — b) Zwei Fragmente einer zierlichen Eisennadel mit gekröpftem, im Querschnitt vierkantigem Schaft und hohlem, doppelkonischem Kugelkopf, der auf den Schaft aufgesteckt ist, erh. L. 1,3 bzw. 1,7 cm, Kopfdm. 0,9 cm. — c) Rundbauchige Schale, fleckigbraun bis schwarzbraun und geglättet, H. 9,9 cm.

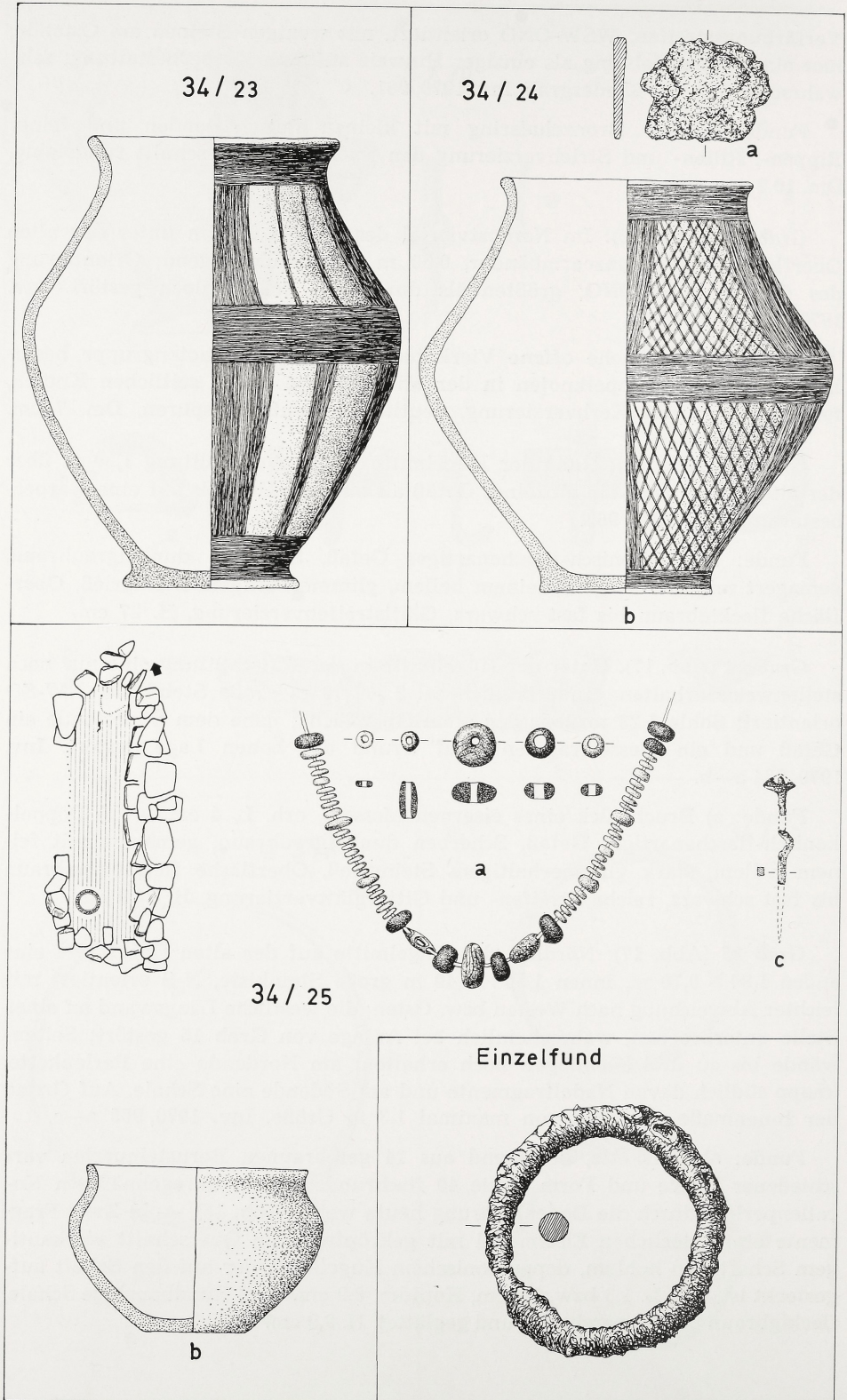


Abb. 17 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Gräber 23—25. Gefäße 1:4, sonst 1:2

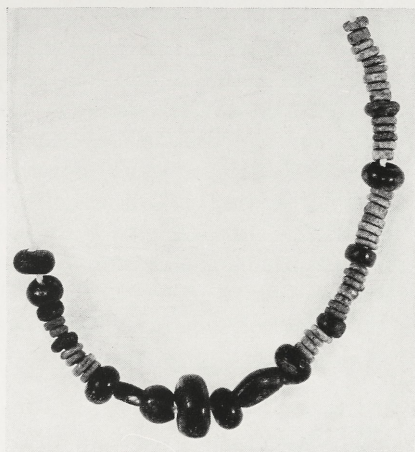


Abb. 18 Breungenborn-Baumholder,  
Perlenkette, Koralle? und  
Bernstein, aus Hügel 34,  
Grab 25. 1:2

*Grab 26* (Abb. 19): Nahe dem südlichen Hügelrand auf der alten Oberfläche eine W-O orientierte Steinkiste, Längswände auf 2,40 bzw. 2,80 m Länge erhalten, 3—4 Steinlagen; die östliche Schmalseite wurde beim Herausreißen eines Wurzelstocks zerstört, die westliche scheint schon alt gestört gewesen zu sein; auf der Sohle Spuren eines Holzsarges; über der nördlichen Längswand sitzt die südliche Längswand von Grab 6; die nördliche Längswand teilweise nach innen verrutscht; am Westende ein Halsring mit der Öffnung nach Nordwesten; nahe der Ringöffnung zwei kleine Bronzeringe, der eine innerhalb, der zweite außerhalb des Halsrings liegend; 4 cm südwestlich des Halsringes eine Bronzefibel, mit dem Fuß nach Südosten zeigend; 0,40 bzw. 0,50 m östlich der Halsringmitte zwei gleiche Armringe, 0,30 m auseinanderliegend. 1,30 m östlich der Halsringmitte, 0,20 m auseinanderliegend, zwei Knöchelringe, der nördliche Ring schräggehend; genau in der Mitte zwischen den Arm- und Knöchelringen ein Eisenrest (nicht erhalten); ca. 3 cm östlich des linken Knöchelrings Reste einer Eisenklammer? mit Holzresten; am Ostende, beim Herausreißen des Wurzelstocks stark zerstört, ein Gefäß; genau in der Mitte zwischen den Knöchelringen und dem Tongefäß auf der Grabsohle etwas Leichenbrand, nach Westen hin von drei Steinen eingefast (Grab 27), Inv. 1970, 966 a—g.

Funde: a) Offener massiver Bronzehalsring mit kleinen Petschaftenden und je drei Knoten den Enden zu, diese begrenzt von kerbverzierten Rippen, die Knotengruppen zum Ringteil hin begrenzt von gravierten Rillen und einem Tannenzweigmuster, der Ringteil umlaufend mit einem von je zwei Rillen eingefastem Kerbband, Dm. 15 cm. — b) Zwei gleiche offene massive Bronzeringchen mit glatt abgeschnittenen Enden, Querschnitt rundstabilig, Dm. 2,2 cm. — c) Bronzefibel mit vierschleifiger Spirale, oberer Sehne und langgezogenem, mit zwei Ringösen versehenem Fuß (wahrscheinlich Fassungen von Koralleneinlagen), der Bügel mit einer Kerbbandzier, beidseitig begrenzt von zwei Längsrillen (genau entsprechend der Halsringzier), Unterseite des

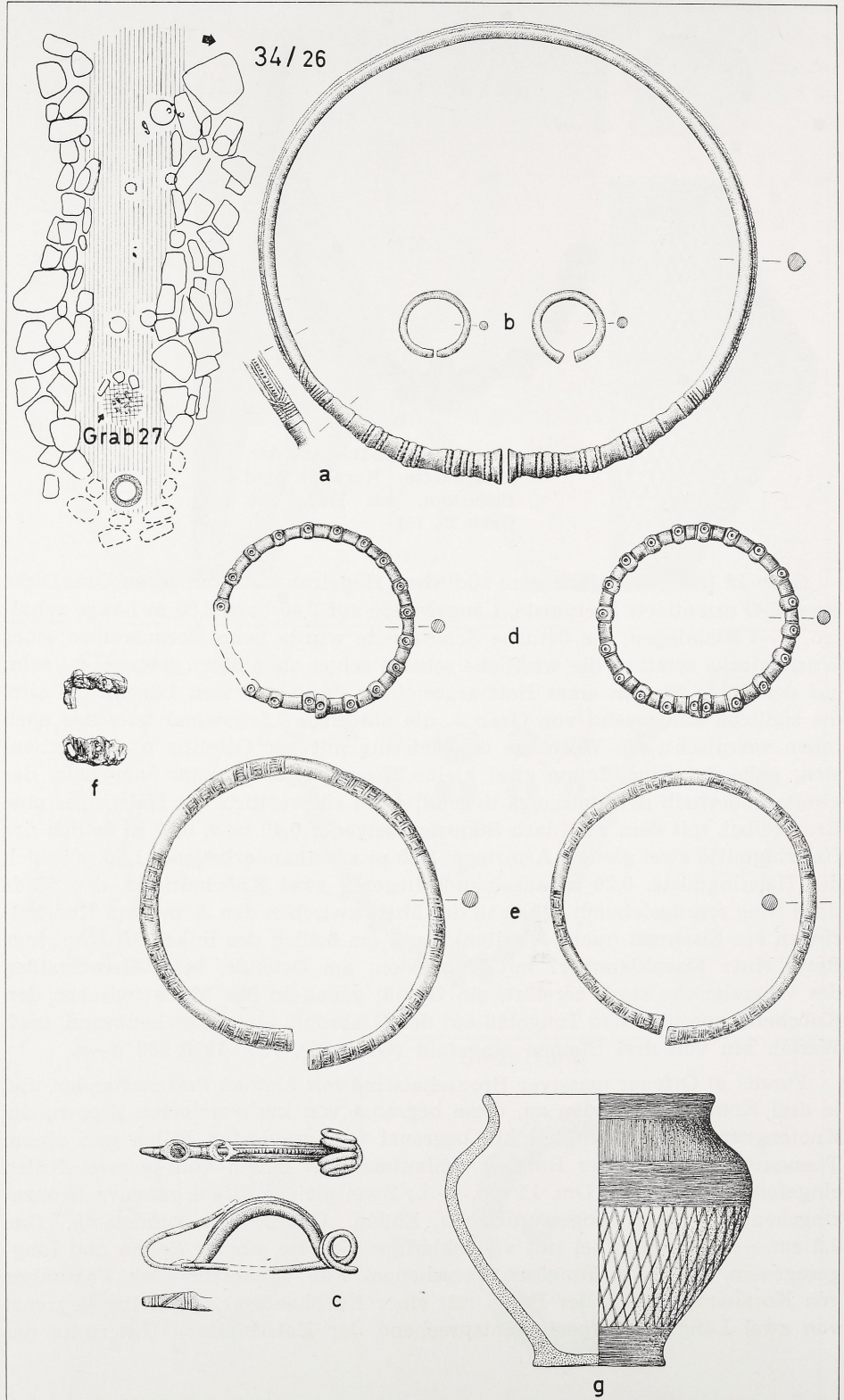


Abb. 19 Breungenborn-Baumholder, Hügel 34, Grab 26. Plan 1:40. Gefäße 1:4, sonst 1:2

Nadelhalters mit gravierter Strichverzierung, L. 6,6 cm. — d) Zwei gleiche offene massive Knotenarmringe aus Bronze mit kleinen Petschaftenden, die zierlichen Knoten jeweils von feinen Rillen eingefaßt, Knoten und Petschaftenden jeweils mit drei gepunzten Kreisäugen verziert, gr. Dm. 6,2 cm. — e) Zwei gleiche offene massive Knöchelringe aus Bronze mit leicht verdickten Enden sowie sehr schwach ausgeprägter Knotenzier, Knotengruppen mit feinen gravierten Querrillen und Querkerben verziert, deutliche Abnutzungsspuren, leicht verbogen, Dm. 8 bzw. 9,2 cm. — f) Zwei Bruchstücke einer bandförmigen Eisenklammer?, Querschnitt schmalrechteckig, erh. L. jeweils 1,9 cm. — g) Situlenartiges Gefäß, Scherben braun, gemagert mit feinem hellem, glimmerhaltigem Steingrieß, Oberfläche fleckigbraun bis schwarzbraun, Oberseite horizontal bzw. vertikal geglättet, Unterteil mit Gitterglättverzierung, H. 16,3 cm.

*Grab 27* (Abb. 19): Auf der Sohle des Körpergrabs 26 zwischen den Knöchelringen und dem Tongefäß am Fußende etwas Leichenbrand, nach Westen hin von drei Steinen eingefaßt. Sehr wahrscheinlich eine Nachbestattung in Grab 26. Inv. 1970, 967.

Funde: Wenige Leichenbrandstückchen, „wohl menschlichen Ursprungs“ (nach Kunter).

*Einzelfund*: Nach Abschluß der Grabung fand Paul Geis in der Aushuberde einen eisernen, geschlossenen massiven Armring, Dm. 7,4 cm (Abb. 17), der vermutlich aus einem der durch die Schubraupe gestörten Gräber stammt. Inv. 1970, 955.

Die Zugehörigkeit der Breungenborner Grabfunde zur Hunsrück-Eifel-Kultur und innerhalb dieser späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Kulturgruppe zur Hochwald-Nahe-Gruppe im Sinne W. Dehns bedarf keiner Diskussion<sup>4</sup>. Da an anderer Stelle die Grabfunde der Hunsrück-Eifel-Kultur vollständig vorgelegt, der Typenbestand des Fundguts beschrieben und die Probleme der Chronologie, der Trachtsitten, der Bewaffnung, des Totenbrauchtums sowie der Sozialstruktur und Siedlungsweise ausführlich erörtert wurden<sup>5</sup>, kann auf eine detaillierte Analyse des Fundguts und der Befunde verzichtet werden. Im folgenden werden deshalb außer der Zeitstellung nur die Besonderheiten der Breungenborner Nekropole berücksichtigt.

Der auffälligste Unterschied zur Masse der HEK-Gräberfelder ist die große Anzahl von Bestattungen unter einem Hügel. Mehr als zehn Bestattungen wurden bisher in keinem Hügel beobachtet; im Durchschnitt konnten nur zwei bis drei Gräber nachgewiesen werden. Wir müssen in Breungenborn darüber hinaus damit rechnen, daß in beiden Hügeln eine unbestimmte Anzahl

<sup>4</sup> W. Dehn, Die jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur an der oberen Nahe. Marburger Studien (1938) 34 ff.

<sup>5</sup> A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forschungen Bd. 36 (1976). Im folgenden westl. HEK abgekürzt.

von beigabenlosen Gräbern immer dann nicht festgestellt werden konnte, wenn sie in der Hügelaufschüttung oder auf der alten Oberfläche ohne Stein- schutz beziehungsweise Baumsarg angelegt worden sind. Während Hügel 33 mit acht Gräbern schon eine Seltenheit innerhalb der HEK darstellt, ist Hügel 34 mit 27 gesicherten Bestattungen eine singuläre Erscheinung. Ähnlich dicht belegte Grabhügel kennen wir bisher nur außerhalb der HEK aus den südlich und westlich angrenzenden Späthallstatt- und Frühlatènekulturen Südwest- deutschlands, der Schweiz, Südost- und Ostfrankreichs<sup>6</sup>.

Die dichte Belegung der Breungenborner Hügel ermöglicht erstmals im Bereich der HEK detaillierte Beobachtungen zur Stratigraphie, mit deren Hilfe die zeitliche Abfolge der Mehrzahl der Grabanlagen festgelegt werden kann. Unterschiedliche Niveaus, Überschneidungen sowie zeitlich aufeinander folgende Aufschüttungen und seitliche Anschüttungen sind die wesentlichen Merkmale zur Bestimmung des unterschiedlichen Alters einzelner Gräber beziehungsweise von Gräbergruppen. Profil A—B von Hügel 34 läßt das System von Anschüttungen und Aufschüttungen (Abb. 22) und somit das all- mähliche Wachsen des Hügels sichtbar werden. Die starken Störungen in Hügel 33 verhinderten einen ähnlich klaren Befund.

Das älteste Grab in Hügel 33 ist die zentral liegende Brandbestattung 7. Sie ist älter als das in den gewachsenen Boden eingetieftete Körpergrab 4, dessen Ausherde über dem über Grab 7 aufgeschütteten kleinen Erdhügel lagert (Abb. 22, Profil A—B, Schicht C). Jünger als Nr. 7 sind alle übrigen Gräber aus Hügel 33, wobei Nr. 3, 6 und 8 höchstwahrscheinlich älter sind als Nr. 1, 2 und 5; die erste Gruppe wurde auf dem Niveau der alten Oberfläche angetroffen, die zweite in der Hügelaufschüttung.

Die älteste Bestattung in Hügel 34 ist das zentral liegende Urnenbrand- grab 16. Die Grabgrube war in die alte Oberfläche eingetieft. Eine kleine Hügelaufschüttung über der Erstbestattung entsprechend Hügel 33 war nicht erkennbar. Grab 16 wurde bei Anlage des Körpergrabes 20 zerstört, was auf einen längeren Zeitabstand zwischen beiden Grabanlagen hinweist. Das Stein- kistengrab 20 gehört mit Nr. 4, 10, 18 und 25 zur Gruppe der stratigraphisch nächstjüngeren Bestattungen, ohne daß eine zeitliche Reihenfolge bestimmbar wäre. Auch die beigabenlosen Gräber 15 und 19 sind hier hinzuzurechnen. Mit Sicherheit ist das Kindergrab 25 das älteste dieser Gruppe, da es, wie wir noch sehen werden, als einziges HEK I Beigaben enthielt. Jünger als die bisher genannten Grabanlagen sind dann die Gräber 3, 5, 7, 8, 9, 11, 22 und 26. Sie wurden erst angelegt, als die Aufschüttung der Schicht B (Abb. 22) schon be-

<sup>6</sup> J. Beaupré *Compte rendu des fouilles archéologiques exécutées en 1904 dans les tumulus de Chaudeney, Meurthe-et-Moselle* (1905). — Ders., *La station funéraire de la Garenne à Liverdun, Meurthe-et-Moselle* (1908). — R. Gießler u. G. Kraft, *Untersuchungen zur frühen und älteren Latènezeit am Oberrhein und in der Schweiz*. Ber. Röm.-Germ. Komm. 32, 1942, 106 ff., Anhang 1 mit Abb. 17. — L. Kilian, *Hügel- friedhof und Nebenhügel der Späthallstattzeit von Kleinsteinhausen, Kr. Zweibrük- ken*. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 62, 1964, 5 ff. — H. Maisant, *Die Öffnung von drei Grab- hügeln der späteren Hallstattzeit auf der „Steinrausch“ in Saarlouis-Fraulautern 1970—71*. Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 19, 1972, 43 ff. — Ders., *Grabhügel der Hallstattzeit in Saarlouis-Fraulautern*. Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 20, 1973, 61 ff.

standen hatte; die Grabgruben wurden entweder in diese Aufschüttung eingetieft oder seitlich daneben angelegt. Vereinzelt konnten Überschneidungen zur älteren Gruppe beobachtet werden. Die Gräber 3, 7, 8 und 11 sind wahrscheinlich etwas jünger als die übrigen dieser Gruppe, da sie auf sehr hohem Niveau angetroffen wurden. Die jüngste Gruppe des Hügels 34 besteht schließlich aus Bestattungen, die auf der Oberfläche der Schicht D angelegt und über denen die Schicht F aufgeschüttet wurde. Auch hier können wiederum mehrere Überschneidungen festgestellt werden. Zu dieser jüngsten Gruppe gehören Nr. 6, 12, 13, 23 und 24.

Auf den Abbildungen 20 und 21 sind die Inventare der Hügel 33 und 34 stratigraphisch geordnet abgebildet, die ältesten unten, die jüngsten oben. Ein Teil der Grabfunde aus Hügel 34 mußte unberücksichtigt bleiben, da sie entweder beigabenlos, stark gestört oder aber auf Grund ihrer peripheren Lage stratigraphisch nicht einzuordnen waren. Wurden die Inventare mittels einer

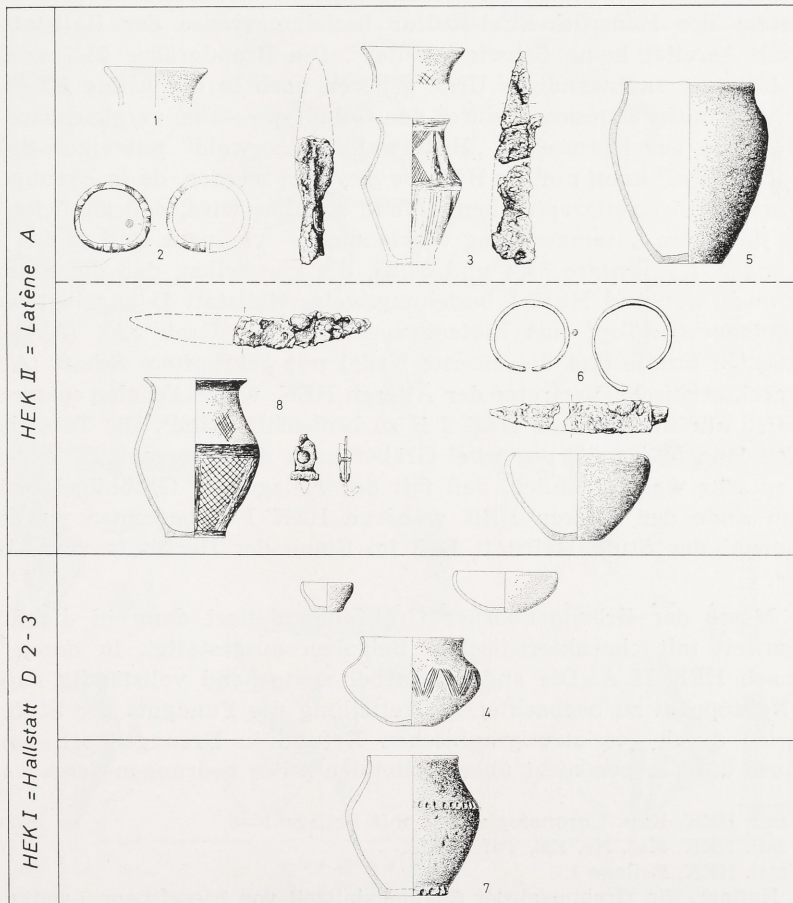


Abb. 20 Breungenborn-Baumholder, Grabinventare aus Hügel 33 in stratigraphischer Abfolge mit Eintragung der Grabnummern

durchgezogenen Linie getrennt, so ist das unterschiedliche Alter stratigraphisch gesichert, wurden sie durch eine unterbrochene Linie getrennt, so erlaubt der Befund keine eindeutige Antwort, unterschiedliches Alter ist jedoch sehr wahrscheinlich. Als Ergebnis kann festgestellt werden: Brand- und Körpergrabsitte lösen sich nicht ab, sie haben gleichzeitig nebeneinander bestanden. Die Gefäßkeramik der Inventare aus Hügel 34 läßt in den unterschiedlich alten Gräbergruppen deutliche Abweichungen erkennen. In der zweiten Gruppe beobachten wir zwei gedrunge-n-flaschenartige Gefäße und eine hohe Flasche, in der dritten situlenartige Gefäße mit reicher Glättverzierung, in der dritten und vierten doppelkonisch-flaschenartige Gefäße mit gleichfalls reicher Glättverzierung, während die faßförmigen rauhwandigen Töpfe auf mehrere Phasen verteilt sind. Tracht- und Schmuckbestandteile sind im Vergleich zu den Tongefäßen zu ungleichmäßig auf die einzelnen Gruppen verteilt, um aus den erkennbaren Unterschieden Rückschlüsse auf zeitbedingte Merkmale ziehen zu können.

Die zeitliche Einordnung der Breungenborner Grabfunde in das Chronologiesystem der Hunsrück-Eifel-Kultur beziehungsweise der Hallstatt- und Latènezeit bereitet keine Schwierigkeiten<sup>7</sup>. Die Brandgräber 33/7 und 34/16 mit faßförmiger rauhwandiger Urne gehören noch in die Ältere HEK. Diese Datierung ist nicht abgesichert durch den Gefäßtyp — eine vergleichbare rauhwandige Urne aus Hermeskeil „Hilterwald/Steinerwald“ mit einer Späthallstatt-Fußzierfibel<sup>8</sup> kann nur als Hinweis gewertet werden, da in Breungenborn selbst durch den stratigraphischen Befund sichtbar wird, daß ähnliche Urnen auch in jüngerem Zusammenhang vorkommen — vielmehr sind es die jeweils nächstjüngeren Inventare 33/4 und 34/25, die klarstellen, daß die Erstbestattungen noch während HEK I beziehungsweise Hallstatt D angelegt wurden. Der rundbauchige Topf mit Riefengruppenzier aus Grab 33/4 (Abb. 5), die rundbauchige Schale und die eiserne Nadel mit gekröpftem Schaft (Abb. 17) sind charakteristische Vertreter der Älteren HEK, wobei Schalen entsprechend Grab 34/25 nur in der Stufe HEK I B zu beobachten sind<sup>9</sup>. Die Tatsache, daß in beiden Hügeln jeweils nur zwei Gräber noch der älteren HEK angehören, macht es sehr wahrscheinlich, daß mit der Anlage der Grabhügel erst kurz vor dem Ende der Älteren HEK während HEK I B begonnen wurde, was überregional der Stufe Hallstatt D 3 im Sinne des Horizonts von Vix entspricht<sup>10</sup>.

Die Masse der Breungenborner Grabfunde datiert dann in die Jüngere HEK, soweit mit charakteristischen Beigaben ausgestattet, in deren ältere Stufe nach HEK II A. Die andernorts bei weitgehend vollständig ausgegrabenen Nekropolen zu beobachtende Dreiteilung des Fundguts der Stufe HEK II A wird durch den stratigraphischen Befund in Breungenborn bestätigt, wenn auch die Zäsuren nicht übereinstimmen<sup>11</sup>. Die gedrunge-n-flaschenartigen

<sup>7</sup> Westl. HEK, Kap. Chronologie 52 ff. mit Beilage 1—8.

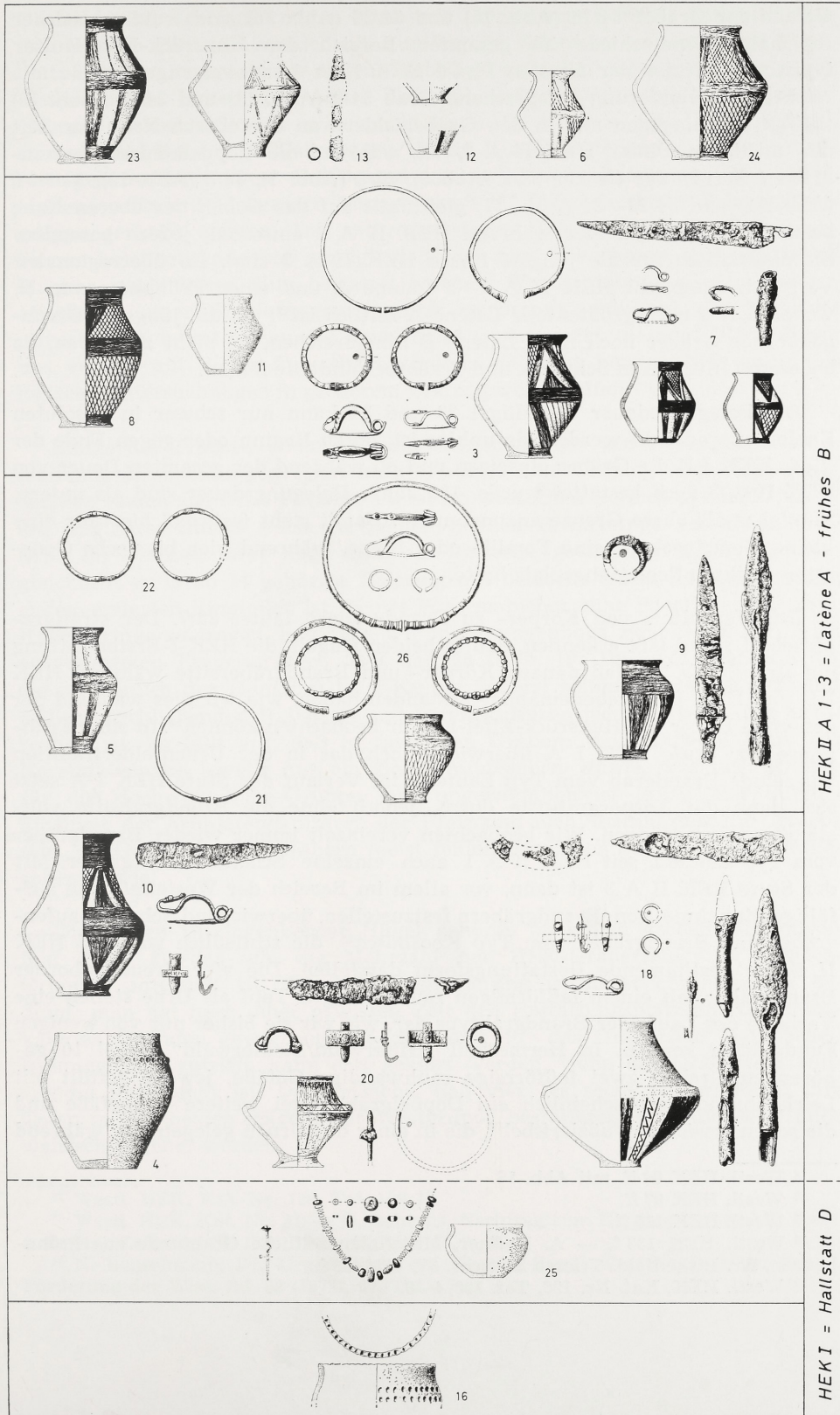
<sup>8</sup> Westl. HEK, Kat. Nr. 126, Taf. 100,5.

<sup>9</sup> Westl. HEK, Beilage 1.

<sup>10</sup> A. Haffner, Ein Grabhügel der Späthallstattzeit von Riegelsberg, Landkr. Saarbrücken. (Mit einem Beitrag zur Chronologie der Späthallstattzeit.) Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 16, 1969, 49 ff.

<sup>11</sup> Westl. HEK, Beilagen 2—8.





HEK II A 1-3 = Latène A - frühes B

HEK I = Hallstatt D

Abb. 21 Breungenborn-Baumholder, Grabinventare aus Hügel 34 in stratigraphischer Abfolge mit Eintragung der Grabnummern

Gefäße der Gräber 34/18 (Abb. 15) und 34/20 (Abb. 16) sind trotz zahlreicher regionaler Unterschiede im gesamten Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur typische Vertreter der ältesten Phase HEK II A 1, situlenartige Gefäße mit reicher Glättverzierung entsprechend Grab 34/9 (Abb. 12) und 34/26 (Abb. 19) treffen wir hingegen nur in den Gräberfeldern an der oberen Nahe zur Zeit der mittleren Phase, HEK II A 2, an, während die doppelkonisch-flaschenartigen Gefäße der Gräber 33/3 (Abb. 5), 33/8 (Abb. 7), 34/3 (Abb. 10), 34/6—8 (Abb. 11) und 34/23—24 (Abb. 17) gleichfalls auf das Gebiet der oberen Nahe beschränkt sind und hier während HEK II A 2 einsetzen, jedoch besonders charakteristisch für die jüngste Phase HEK II A 3 sind. Im überregionalen Vergleich entspricht HEK II A 1—3 Latène A und einer Frühphase von B, wobei II A 3 noch größtenteils Latène-A-zeitlich ist<sup>12</sup>. Ob die jüngsten Breungenborner Gräber noch nach Latène B hineinreichen, ist nicht zu klären, da bei diesen Inventaren Schmuck und Trachtbestandteile fehlen.

Die Belegungsdauer der Hügel 33 und 34 kann nur schwer in absoluten Zahlen ausgedrückt werden, da unklar ist, ob zu Beginn oder gegen Ende der Stufe HEK I B die Gräber einsetzen und ob während der gesamten Dauer von HEK II A 3 noch bestattet wurde. 120 Jahre Belegungsdauer sind als untere, 200 Jahre als obere Grenze anzunehmen<sup>13</sup>. Damit steht fest, daß hier nur eine kleine Gemeinschaft, eine Familie oder Sippe, während vier bis sechs Generationen ihren Bestattungsplatz hatte.

Das Verhältnis von Körper- zu Brandgräbern lautet 28:7. Der stratigraphische Befund läßt erkennen, daß in beiden Hügeln die HEK-I-Erstbestattung ein Brandgrab ist, daß danach Körper- und Brandgräbersitte während HEK I B und HEK II A nebeneinander bestanden haben, wie wir dies während der gesamten Dauer der Hunsrück-Eifel-Kultur beobachten können<sup>14</sup>. In einer Frühphase der Stufe HEK I A überwiegt noch das in der Urnenfeldertradition wurzelnde Brandgrab vom Typ Laufeld; im Verlauf der Stufe HEK I A setzt sich dann die Körpergrabsitte durch, jedoch ohne die Brandgrabsitte vollständig zu verdrängen. Wir beobachten vereinzelt immer wieder Brandgräber vom Typ Laufeld, seit HEK II A 1 auch einzelne Scheiterhaufengräber. Mit der Stufe HEK II A 3 ist dann, vor allem im Bereich der Westeifel, eine auffällige Zunahme von Brandgräbern festzustellen, überwiegend Scheiterhaufengräber und Brandgräber vom Typ Koosbüsch<sup>15</sup>, die schließlich während HEK II B die bestimmende Bestattungsform darstellen. Die vier Breungenborner Brandgräber mit einem faßförmigen rauhwandigen Topf als Urne stellen eine Variante des Laufelder Brandgrabtyps dar, wie wir sie bisher nur von wenigen Fundplätzen kennen. In Hermeskeil „Hilterwald/Steinerwald“ Hügel 10 gehören zu Grab 2 zwei faßförmige rauhwandige Gefäße, jeweils gefüllt mit Leichenbrand (wahrscheinlich ein Doppelgrab), zwei weitere Tongefäße und die schon erwähnte Fußzierfibel<sup>16</sup>, die in einer der Urnen gelegen hat, während

<sup>12</sup> Westl. HEK 89 ff. mit Abb. 16.

<sup>13</sup> Westl. HEK 97 ff.

<sup>14</sup> Westl. HEK 130 ff.

<sup>15</sup> Westl. HEK 133 f. — A. Haffner, Mittellatènezeitliche Grabfunde aus Frohnhausen, Kr. Birkenfeld. Trierer Zeitschr. 37, 1974, 58 f.

<sup>16</sup> Westl. HEK, Kat. Nr. 126, Taf. 100, 4—8.

Grab 5 außer der faßförmigen Urne mit Leichenbrand nichts enthielt<sup>17</sup>. Aus Baumholder „Wilhelmswäldchen“, nur wenige Kilometer von unserem Fundplatz entfernt, stammen aus einem Grabhügel zwei den Breungenborner genau entsprechende Urnen, die außer Leichenbrand nichts enthielten<sup>18</sup>. Unserer Gruppe anzuschließen ist wahrscheinlich auch ein aus einer Raubgrabung stammender Fund von Wahnwegen, Kreis Kusel, bestehend aus einem faßförmigen rauhwandigen Gefäß und einem kleinen Bronzering mit überlappenden Enden<sup>19</sup>. Insgesamt können somit elf Beispiele dieser Brandgräbergruppe genannt werden. Die anthropologische Untersuchung der Breungenborner Leichenbrände hat gezeigt, daß hier nur Erwachsene, wahrscheinlich Männer, nach dieser Sitte bestattet wurden. Warum immer wieder einzelne Mitglieder einer Siedlungsgemeinschaft verbrannt, während die Mehrheit unverbrannt bestattet wurde, kann nicht beantwortet werden. Wir müssen uns vorerst mit dieser Tatsache abfinden: vielleicht können hier anthropologische Untersuchungen in größerem Umfang weiterhelfen.

Einige die Tracht-, Schmuck- und Beigabensitten von Breungenborn betreffende Beobachtungen seien kurz erwähnt. Der Ohring mit leicht zugespitzten Enden aus Grab 14 (Abb. 14) ist im westlichen Bereich der HEK bisher ein singuläres Stück. Auch die beiden kleinen Bronzeringe aus Grab 34/26 (Abb. 19) könnten ihrer Lage nach als Ohringe getragen worden sein. Der gleichfalls zu Grab 14 gehörige Halsring mit beidseits flachgehämmerten und riefenverzierten Ringteilen ist meines Wissens bisher ohne Parallele. Der Sitte, Knöchelringe zu tragen, begegnen wir in Breungenborn zweimal in den reich ausgestatteten Frauengräbern 34/3 und 26 (Abb. 10; 19), eine Schmucksitte, die im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur äußerst selten, in den südlich und östlich anschließenden Hallstatt- und Latènekulturen jedoch sehr häufig anzutreffen ist. Es fällt auf, daß in fast allen Gräbern der Jüngeren HEK mit Keramikbeigabe jeweils nur ein Gefäß mitgegeben wurde, was insbesondere für die Hochwald-Nahe-Gruppe sehr ungewöhnlich ist. Auch hier dürften Einflüsse der Frühlatènekulturen der Pfalz und auch Rheinhessens die Ursache sein, wo Gefäße in den Gräbern meist fehlen oder aber nur ein Gefäß mitgegeben wurde.

Die beiden Breungenborner Hügel gehören zu einem großen Grabhügel-feld (Abb. 2), das wie die Mehrzahl der HEK-Gräberfelder in mehrere Gruppen unterteilt ist. Die Gruppengliederung ist meist chronologisch bedingt; man hat nach einer gewissen Zeit den Bestattungsplatz aus uns unbekanntem Gründen gewechselt. Ob dies auch für das Gräberfeld Mambächel/Breungenborn zutrifft, kann erst geklärt werden, wenn das Gräberfeld vollständig untersucht ist. Die Tatsache, daß vier bis sechs Generationen ihre Toten in den beiden Hügeln der Westgruppe bestatteten, läßt andere Gründe wahrscheinlicher werden.

<sup>17</sup> Westl. HEK, Kat. Nr. 126, Taf. 100, 12.

<sup>18</sup> Westl. HEK, Kat. Nr. 37. — G. Behrens, Nachtrag zum Katalog Birkenfeld. Beih. z. Trierer Zeitschr. 19, 1950, 16 f. mit Abb. 13, 2—3.

<sup>19</sup> N. Bantelmann, Die Urgeschichte des Kreises Kusel. Veröffentl. Pfälz. Ges. z. Förderung der Wiss. Bd. 62 (1972), 62, Taf. 17 D.

### Zusammenfassung

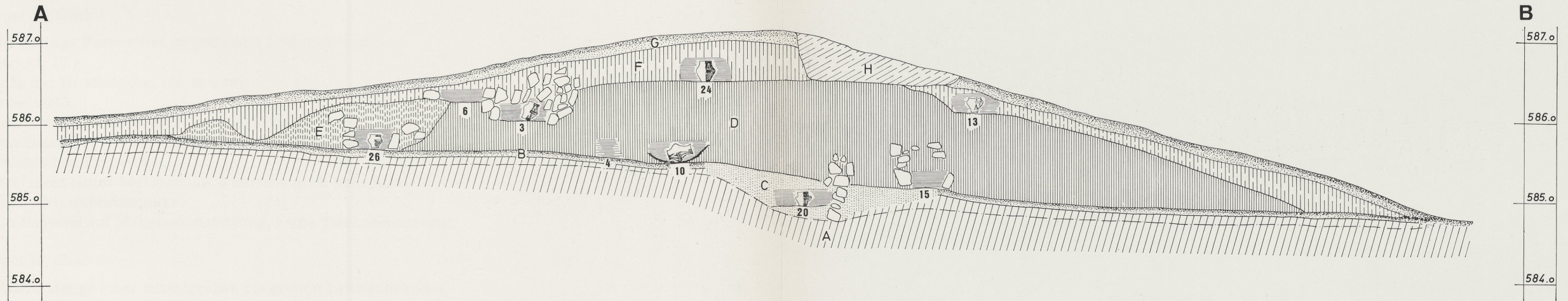
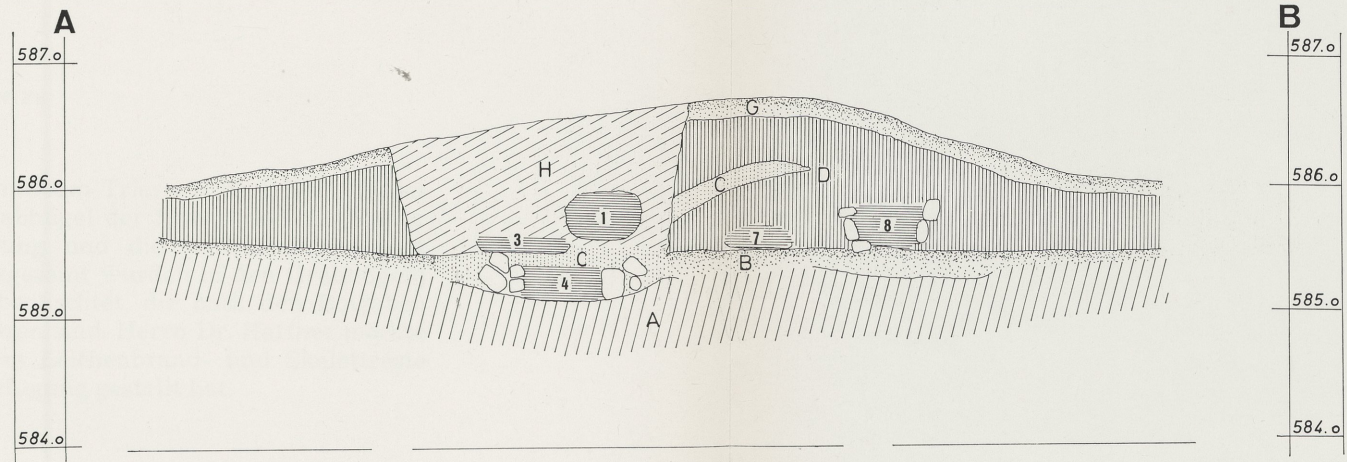
Die Grabhügel 33 und 34 von Breungenborn datieren in die Stufen HEK I B — II A 3 der Älteren und Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur beziehungsweise nach Hallstatt D 3 und Latène A. Während vier bis sechs Generationen bestattete hier eine Familie ihre Toten: Männer, Frauen und Kinder. Die Unterschiede der Grabanlagen und der Beigabenausstattungen sind einerseits zeitlich bedingt, andererseits dürften sie ein Spiegelbild der sozialen Stellung einzelner Personen innerhalb der Familie oder Sippe sein. Warum einzelne Personen im Gegensatz zur Mehrheit verbrannt wurden, bleibt vorerst unklar. Einzelne für die Hunsrück-Eifel-Kultur ungewöhnliche Erscheinungsformen des Totenbrauchtums, der Tracht- und Beigabensitten sind auf den Einfluß der südlich und südöstlich angrenzenden Späthallstatt- und Frühlatènekulturen zurückzuführen. Die für archäologische Kulturgruppen ungewöhnlich scharfe Abgrenzung der Hunsrück-Eifel-Kultur nach Süden und Südosten wird jedoch durch die Breungenborner Grabfunde bestätigt<sup>20</sup>.

---

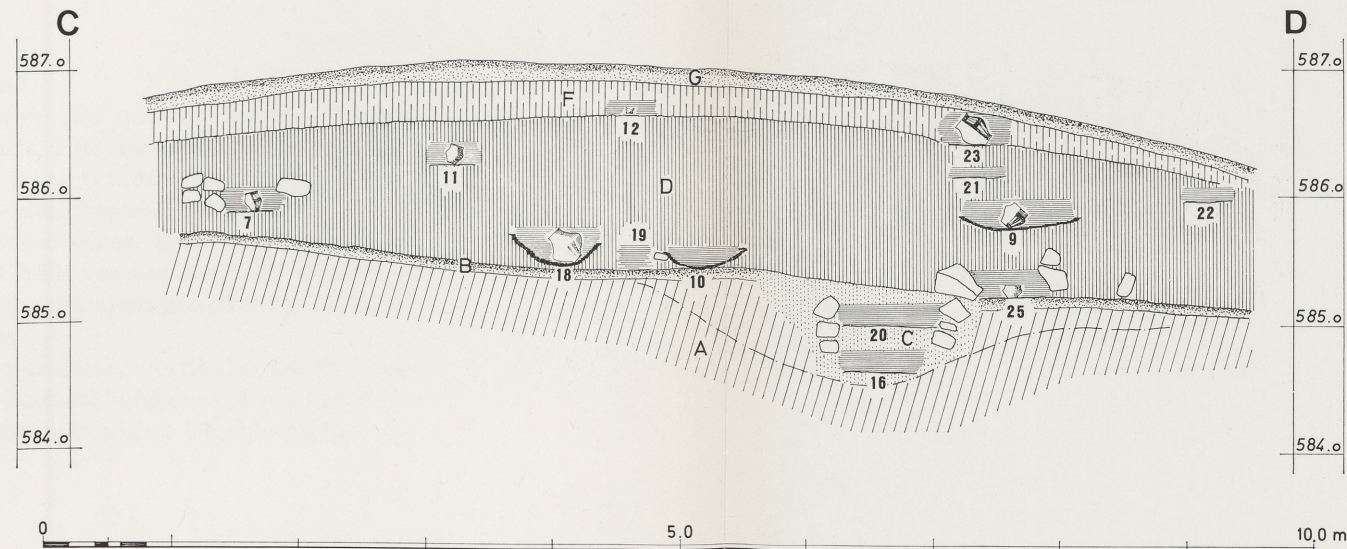
<sup>20</sup> A. Haffner, Späthallstattzeitliche Funde aus dem Saarland. Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland 12, 1965, 23 mit Abb. 12. — N. Bantelmann a. a. O. 26 mit Karte 10.

Hügel 33

BREUNGENBORN „Erbenwald“



Hügel 34



- A GEWACHSENER BODEN
- B EHEMALIGER HUMUS
- C EHEM. HUMUS VERMISCHT MIT GEWACHSENEM BODEN
- D RÖTLICHER LEHMBODEN
- E GELBRÖTLICHER LEHMBODEN
- F GELBER LEHMBODEN
- G HUMUS
- H STÖRUNG

Abb. 22 Breungenborn-Baumholder, Profilschnitte der Hügel 33 und 34